



Foto: volkerr, spuno, Africa Studio / Adobe Stock; Montage: SoVD

Damit Menschen mit geringem Einkommen in ihrer Wohnung nicht frieren müssen, zieht die Bundesregierung die Notbremse.

Bundesregierung plant Einmalzahlung und Deckelung der Energiekosten

Wann kommt die Gaspreisbremse?

Der Winter ist noch gar nicht da, doch das Zittern hat bereits begonnen. Grund hierfür sind die anhaltend hohen Energiepreise. Die Bundesregierung verspricht Entlastung. Eine Preisbremse soll nun die Kosten für Gas und Fernwärme deckeln. Allerdings greift das erst ab dem nächsten Frühling. Der SoVD macht sich daher für schnelle Hilfen stark. Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier sprach sich für einen echten Energiepreisdeckel aus, der auch Öl bezuschusst.

Wiederholt hatte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) erklärt, die Regierung wolle angesichts der hohen Energiepreise etwas unternehmen. Eine aus Fachleuten zusammengesetzte Gaspreis-Kommission entwickelte hierzu Vorschläge und präsentierte diese der Öffentlichkeit.

Basisverbrauch an Gas zu einem vergünstigten Preis

Durch einen staatlichen Zuschuss soll der Gaspreis auf zwölf Cent pro Kilowattstunde

sinken. Aktuell liegt dieser im Durchschnitt etwa doppelt so hoch. Auf diese Weise werden jedoch nur 80 Prozent des geschätzten bisherigen Verbrauchs subventioniert. Dadurch will die Kommission sicherstellen, dass auch weiterhin ein Anreiz zum Energiesparen besteht.

Für die geplante Deckelung des Basisverbrauchs von Energie hatte sich auch der SoVD eingesetzt. Die Ausrichtung an dem individuellen Vorjahresverbrauch sei sinnvoll. Der Preis

pro Kilowattstunde allerdings ist mit einer Deckelung bei 12 Cent aus Sicht des Verbandes noch immer zu hoch bemessen. Verbraucher*innen, so der SoVD, blieben damit auf einem Großteil der Kosten- und Preissteigerungen sitzen.

Preisbremse greift erst im März nächsten Jahres

Das größte Problem im Zusammenhang mit der Gaspreisbremse ist jedoch deren

Fortsetzung auf Seite 2

Anzeige

Jetzt Lebensversicherung

Wenn alles wie von selbst läuft.

Die ERGO Kfz-Versicherung macht das Leben leichter: weil Sie sich um nichts kümmern müssen - und im Ernstfall keine bösen Überraschungen erleben. Denn bei uns sind viele wichtige Leistungen automatisch enthalten.

Interesse? Dann melden Sie sich!
ERGO Beratung und Vertrieb AG
ERGO Ausschließlichkeits-Organisation/55plus
Überseering 45, 22297 Hamburg
Tel 0800 3746-925 (gebührenfrei)
Vertriebsweg55plus-VKAHH@ergo.de

ERGO



Blickpunkt

Liebe Mitglieder im Verband, liebe Freund*innen des SoVD,

wenn Sie die Mitgliederzeitung durchblättern, werden Sie feststellen, dass ein Thema derzeit nahezu alles überschattet. Es ist die Angst vor steigenden Preisen, seien es die für Lebensmittel oder für Energie. Sorgen um die eigene Existenz machen sich längst auch Angehörige der Mittelschicht. Das ist deshalb erwähnenswert, weil die Armut in Deutschland ja nun nicht erst in den letzten Monaten „erfunden“ wurde.

Seit Jahren legt der SoVD den Finger in die Wunde und weist auf die Armutsgefährdung großer Bevölkerungsteile hin. Zu lange drehte sich die Diskussion um Statistik - gibt es in Deutschland nun 13 oder 14 Millionen Arme? Seien wir ehrlich: Den Menschen, die jeden Euro zweimal umdrehen müssen, sind diese Details herzlich egal. Sie erwarten eine Unterstützung, die ihren Alltag kurzfristig erträglicher macht und ihnen langfristig einen Ausweg aus ihrer Misere zeigt. Und wer schon vor

der aktuellen Krise finanziell mit dem Rücken an der Wand stand, kann nun nicht weiter zurück.

Aus meinen Gesprächen mit den politisch Verantwortlichen weiß ich, wie sehr diese bemüht sind, Entlastung zu organisieren. Dabei könnte manches besser laufen. Doch ich vertraue in den Sozialstaat ebenso wie in unseren Verband. Der SoVD steht in dieser schwierigen Zeit weiterhin felsenfest an der Seite seiner Mitglieder.

Michaela Engelmeier
Vorstandsvorsitzende

SoVD vor Ausschuss im Bundestag

Verband nimmt Stellung zur Energiepreispause

Seite 5



Wie wir gemeinsam stark sind

Konferenz der SoVD-Jugend fand in Berlin statt

Seite 6



Betrügereien am Telefon

Richtiges Verhalten bei dubiosen Anrufen

Seite 7



Diskriminierung ausschließen

SoVD bewertet gesetzliche Regelung der Triage

Seite 6



Das Alter mit Humor nehmen

Susanne Fröhlich will anderen Mut machen

Seite 24



Bundesregierung plant Einmalzahlung und Deckelung beim Basisverbrauch der Energiekosten

Wann kommt die Gaspreisbremse?

Fortsetzung von Seite 1

Zeitplan. Bisher ist vorgesehen, private Haushalte und kleine Firmen frühestens ab März 2023 zu entlasten. Über die Wintermonate hinweg bliebe damit eine große Unsicherheit bestehen und Menschen ohne finanzielle Rücklagen müssten möglicherweise in ihren Wohnungen frieren.

Dieses traurige Phänomen ist dabei leider keineswegs neu. Darauf machen aktuelle Zahlen des Statistischen Bundesamtes aufmerksam. Demnach waren bereits im zurückliegenden Winter, also vor der Energiekrise, über zweieinhalb Millionen Menschen in Deutschland aus Geldmangel nicht in der Lage, ausreichend zu heizen.

Entlastende Einmalzahlung für Dezember geplant

Um die Zeit bis zum Start der Preisbremse zu überbrücken, schlägt die Kommission als Unterstützung eine einmalige Zahlung vor. Dabei solle der Staat im Dezember die Abschlagszahlung für Gas und Fernwärme komplett übernehmen. Für den privaten Gasverbrauch und für kleine Firmen würde der Bund dann direkt mit dem jeweiligen Versorgungsunternehmen abrechnen. Die übernommene Summe richtet sich dabei nach der im September geleisteten Abschlagszahlung.

Der SoVD begrüßt diesen Vorschlag der Kommission als eine gute und schnell umsetzbare Lösung. Allerdings sieht die Vorstandsvorsitzende des Verbandes noch darüber hinaus Handlungsbedarf.

Nahezu jeder vierte Haushalt heizt mit Öl

Michaela Engelmeier machte deutlich, worum es dem SoVD geht. Sie erklärte: „Wir brauchen einen Preisdeckel für alle Heizformen – also auch für Öl. Denn hier haben sich die Preise zuletzt ebenfalls verdreifacht und wir dürfen fast ein Viertel

der Deutschen nicht im Kalten sitzen lassen.“

Über die Umsetzung der Kommissionsvorschläge muss letztlich die Bundesregierung entscheiden. Diese signalisierte jedoch bereits ihre Bereitschaft zu weiteren Entlastungen, die dann bereits vor der für März 2023 geplanten Preisbremse wirksam werden sollen. Auch könnten dann möglicherweise die Forderungen des SoVD Berücksichtigung finden, indem Nutzer*innen von Heizöl ebenfalls finanzielle Hilfen der Bundesregierung erhalten.

Joachim Schöne

Einmaliger Bedarf bei Heizkostennachzahlung

Menschen, bei denen das Geld nicht für die Endabrechnung der Heizkosten reicht, können Hilfe erhalten. Das gilt auch, wenn bisher kein Anspruch auf Sozialleistungen bestand. Als sogenannter „einmaliger Bedarf“ werden die Kosten entweder voll oder zumindest teilweise erstattet. Zuständig ist der zuständige Sozialleistungsträger, also zum Beispiel das Jobcenter oder das Bezirksamt.

Ein zumindest formloser Antrag muss in dem Monat gestellt werden, in dem die Zahlung fällig ist. Betroffene sollten daher schnell handeln. Das Amt prüft dann die Hilfebedürftigkeit und die Höhe der Unterstützung.

jos/dpa

Höhere Zusatzbeiträge und Rücklagen der Versicherten sollen Defizit ausgleichen

Der GKV geht es an die Reserven

Per Gesetz will die Bundesregierung die finanzielle Lage der gesetzlichen Krankenversicherung verbessern (GKV-Finanzstabilisierungsgesetz). Aus Anlass einer öffentlichen Anhörung durch den Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestages nahm der SoVD hierzu Stellung.

Fehlende Einnahmen machen der GKV seit 2020 zu schaffen. Doch die Politik scheut aus Sicht des SoVD weiterhin vor den notwendigen Schritten zurück. Stattdessen sollen jetzt sogar die Finanzreserven der GKV zum Stopfen von Haushaltslöchern herhalten. Aufgebaut wurden diese Rücklagen aus Beitragsmitteln der Versicherten, auf die dafür „zum Dank“ wohl schon im nächsten Jahr höhere Zusatzbeiträge zukommen. Die grundlegenden Probleme, so der SoVD, vertage die Bundesregierung damit nur auf später.

Nötig sind aus Sicht des Verbandes neben kurzfristigen Finanzspritzen vor allem Maßnahmen, die eine finanzielle Entlastung und Stärkung der

gesetzlichen Krankenversicherung bewirken. Als eine Sofortmaßnahme müsste hierfür die private Krankenversicherung in einen umfassenden Solidarausgleich einbezogen werden. Dies würde die Finanzierungsbasis der GKV stärken.

Darüber hinaus ist es nach Meinung des SoVD dringend angeraten, die Grenzen der Beitragsbemessung sowie die der Versicherungspflicht zumindest auf das Niveau in der Rentenversicherung anzuheben. Um die tatsächliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erfassen und für die Bemessung der Beiträge heranzuziehen, sollte zudem nicht nur das Erwerbseinkommen eine Rolle spielen. Auch andere Einkünfte, etwa

aus Vermietung, Verpachtung und Kapital, gilt es dabei einzubeziehen.

Die Menschen in Deutschland haben Anspruch auf eine bedarfsgerechte und leistungsfähige Gesundheitsversorgung. Um dies für alle sicherzustellen, fordert der SoVD ein einheitliches Versicherungssystem auf Grundlage der GKV, das alle gerecht in die Finanzierung einbezieht.

jos



Die komplette Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf finden Sie online unter: www.sovd.de in dem Bereich „Politik“.

Im Zeichen von Frieden und Versöhnung

Zum Volkstrauertag

Der Volkstrauertag fällt in diesem Jahr auf den 13. November. Zu diesem Anlass gedenken auch die Mitglieder des SoVD der Opfer von Krieg und Gewalt. Gleichzeitig mahnt dieser Tag uns alle zu Versöhnung, Verständigung und Frieden.

Als einer der ältesten sozialpolitischen Verbände Deutschlands steht der einst als Kriegsofferverband gegründete SoVD dem Gedanken des Volkstrauertages besonders nahe. Zu diesem Anlass lädt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge traditionell zu einer zentralen Gedenkstunde in den Plenarsaal des Deutschen Bundestages ein. An der Veranstaltung nehmen unter anderem die höchsten politischen Vertreter*innen der Bundesrepublik teil. Den SoVD vertritt die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

SoVD im Gespräch



Foto: Wolfgang Borrs

Verena Bentele (li.) steht dem Sozialverband VdK als Präsidentin vor. Sie begrüßte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier zu einem Kennenlerngespräch in Berlin.

Austausch zwischen SoVD und VdK

Zu einem Antrittsbesuch in ihrer Funktion als Vorstandsvorsitzende des SoVD besuchte Michaela Engelmeier die Präsidentin des Sozialverband VdK, Verena Bentele. Bei dem Treffen in Berlin loteten beide Seiten gemeinsame Themen und Vorhaben aus.

So berichtete Engelmeier etwa über den aktuellen Stand zum Sozialgipfel. Diesen hatten beide Sozialverbände in einem breiten Bündnis mit der Tafel

Deutschland und dem Deutschen Mieterbund eingefordert. Der SoVD zeigte sich zuletzt enttäuscht darüber, dass Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) auf den Brief bisher nicht reagierte. Verena Bentele regte daher an, den Kanzler bei einem für Dezember geplanten Treffen direkt auf den Vorschlag des Bündnisses anzusprechen.

Auf der Agenda standen ebenfalls die neuesten Entwicklungen zur Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD). Kritisch sehen beide Verbände die vorgesehene Finanzierung der UPD durch die gesetzlichen Krankenkassen und die privaten Krankenversicherungen.

Der Austausch über die gemeinsame Arbeit im Deutschen Behindertenrat (DBR) machte deutlich, wie aufwendig ein derart großes Aktionsbündnis ist. Nachdem der SoVD aktuell den Vorsitz des DBR-Sprecherrates innehat, ist die symbolische Übergabe des Staffeltabes für den 2. Dezember geplant.

Mit dem Treffen zeigten sich Verena Bentele und Michaela Engelmeier überaus zufrieden. Es habe sich gezeigt, dass beide Verbände letztlich eine Vielzahl ähnlicher Themen verfolgen. Ein regelmäßiger Austausch sei daher überaus hilfreich und mit Sicherheit auch im Sinne der Mitglieder.



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Verstopfte Straßen in Großstädten und Staus auf Autobahnen zeigen mehr als deutlich, dass unsere Gesellschaft dringend eine Verkehrswende braucht.

SoVD: Das 9-Euro-Ticket machte Teilhabe für viele Menschen bezahlbar

Impuls für eine echte Mobilitätswende?

Viele Menschen in Deutschland wünschen sich eine Anschlusslösung an das 9-Euro-Ticket. Hiervon könnte gerade angesichts hoher Energiekosten und schlechter Infrastruktur ein wichtiger Impuls ausgehen. Das „Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende“ diskutierte darüber auf einer Online-Veranstaltung mit Vertreter*innen aus Bund, Ländern und Kommunen sowie den Verkehrsbetrieben.

Zur Eröffnung des Fachgesprächs sprach die Vorstandsvorsitzende des SoVD, Michaela Engelmeier. Sie unterstrich den Anspruch aller Menschen auf Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe. Der Weg hin zu einer sozialverträglichen Mobilitätswende müsse gemeinsam beschritten werden. Dabei, so Engelmeier, müssten wir alle mitnehmen – auch Menschen ohne oder mit niedrigem Einkommen. Denn Mobilität und

Klimaschutz dürften keine Frage des Einkommens sein.

Die Vorstandsvorsitzende des SoVD umriss auch die Vorstellungen des Verbandes zur Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs. Sie sagte: „Wir brauchen ein unkompliziertes und bezahlbares Ticket für alle. Außerdem müssen wir Barrieren abbauen, damit jeder Mensch, ob mit oder ohne Behinderung, Zugang zu Mobilität hat.“ Um das zu erreichen,

müsse die Infrastruktur zügig ausgebaut werden. Denn ein günstiges Ticket, brachte es Engelmeier auf den Punkt, ermögliche Mobilität und soziale Teilhabe nur dort, wo man es auch nutzen könne.

Besonders vor diesem Hintergrund hatte der SoVD das Auslaufen des 9-Euro-Tickets bedauert. Dieses habe es Menschen ermöglicht, mit Bussen und Bahnen zu fahren, ohne auf den einzelnen Euro zu achten.

Familien hätten Ausflüge gemacht, die sie sich vorher nicht leisten konnten. Gleichzeitig sei der Autoverkehr reduziert worden. Aus all diesen Gründen macht sich der Verband für eine Nachfolgeregelung stark.

Zum Hintergrund: Das Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende ist ein Zusammenschluss aus Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden, Umweltverbänden und der Evangelischen Kirche in Deutschland. jos

Nachfolger enttäuscht

Wie geht es nach dem Ende des beliebten 9-Euro-Tickets weiter? Bund und Länder haben sich zwar auf eine Nachfolgelösung geeinigt, diese soll jedoch monatlich mit 49 Euro zu Buche schlagen. Gerade für Menschen mit wenig Geld dürfte das zu teuer sein.

Auch mit Blick auf den Umweltschutz enttäuscht dieser Minimalkonsens. Ein 49-Euro-Ticket bietet weit weniger Anreiz für einen Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel.

So helfen die Tafeln

Unterstützung mit System

Mit 60.000 Helfer*innen sind die Tafeln eine der größten sozial-ökologischen Bewegungen in Deutschland. Pro Jahr retten sie rund 265.000 Tonnen Lebensmittel und geben sie an über zwei Millionen Menschen weiter.

Statt verschwenden lieber verwenden

Organisiert sind die Tafeln im Dachverband Tafel Deutschland e. V. Dieser nimmt zum Beispiel Waren aus Lagerbeständen oder Überproduktionen an und verteilt diese auf die regionalen Tafeln. Meist handelt es sich dabei um Lebensmittel, die sonst vernichtet worden wären.

Eine Tafel-Akademie für Ehrenamtliche

Wer sich engagieren möchte, findet bei der Tafel-Akademie ein vielfältiges Bildungs- und Projektangebot rund um die Tafelarbeit. Ehrenamtliche werden hier auf ihren Einsatz vor Ort vorbereitet.

Die Schirmherrschaft für die Tafeln in Deutschland liegt bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen).

SoVD und Tafel Deutschland tauschten sich in Berlin über Gemeinsamkeiten aus

Gespendete Lebensmittel für Bedürftige

Während auch die Preise für Lebensmittel steigen, fühlen sich immer mehr Menschen allein gelassen. Auch Mitglieder des SoVD wenden sich verstärkt an die Sozialberatung und klagen dort ihr Leid. Vor diesem Hintergrund empfing die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier die Geschäftsführung der Tafel Deutschland zu einem Austausch in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin.

In Deutschland leben fast 14 Millionen Menschen an oder unter der Armutsgrenze. Durch die hohe Inflation und die massiv steigenden Energiepreise dürfte sich diese Zahl noch erhöhen. Viele Haushalte, die keine finanziellen Reserven haben, blicken mit großer Sorge auf den kommenden Winter.

Die Tafeln bieten in zahlreichen Städten Hilfe im Alltag. Dort verteilen ehrenamtliche

Mitarbeiter*innen gespendete Lebensmittel an Bedürftige. Doch der Angriff Russlands auf die Ukraine zeigt auch hier seine Wirkung: Immer weniger Spenden müssen für immer mehr Hilfesuchende reichen. Für die Tafeln ist das ein echtes Dilemma. Schweren Herzens mussten sie bereits Bedürftige abweisen.

Sirkka Jendis bildet mit Marco Koppe die Geschäftsführung

der Tafel Deutschland. Beide waren im Oktober zu einem Gespräch beim SoVD, um sich über gemeinsame Themen auszutauschen. Dabei wurde schnell deutlich, dass es zahlreiche inhaltliche Schnittmengen gibt.

So lebt zum einen auch der SoVD maßgeblich von dem ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Zum anderen vertritt der Verband ebenfalls in erster Linie Menschen, die je-

den Monat mit wenig Geld auskommen müssen. Auch finden sich politische Forderungen des SoVD – seien es bedarfsdeckende Regelsätze oder den Lebensstandard sichernde Renten – in der täglichen Arbeit der Tafeln wieder. Ausgehend von dieser Basis werden beide Organisationen im Gespräch bleiben. Gemeinsame Appelle an die Politik finden so vielleicht am ehesten Gehör. jos



Marco Koppe und Sirkka Jendis (Geschäftsführung der Tafel Deutschland) diskutierten mit Vertreter*innen des SoVD.



Michaela Engelmeier und der Leiter der Abteilung Sozialpolitik, Fabian Müller-Zetzsche, erläuterten die Arbeit des SoVD.

Fotos: Wolfgang Borrs



Foto: Wolfgang Borrs

Bei „Kids On Air“ unterhielt sich Moderatorin Nele Bethsold (re.) mit Ellen Haußdörfer (SPD), Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie im Berliner Abgeordnetenhaus.

Wie gerecht geht es bei der Bildung zu?

Im Oktober lief bei SoVD.TV eine neue Ausgabe von „Kids On Air“. Hierbei ging es wieder um sozialpolitische Themen nur für Kinder und Jugendliche. Dieses Mal drehte sich alles um soziale Ungleichheit und die Zukunft der Bildung.

Diverse Studien kommen immer wieder zu dem Schluss, dass von einer Chancengleichheit im deutschen Schulsystem kaum die Rede sein kann. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf leiden besonders unter dieser Misere. Besorgt zeigt sich auch die Vorstandsvorsitzende des SoVD, Michaela Engelmeier. In keinem Land Europas sei der schulische Erfolg so sehr vom sozialen Status und der Unterstützung der Eltern abhängig wie bei uns in Deutschland. Das, so Engelmeier, sei schlicht ungerecht und Sorge für Bildungsungleichheit.

Besonders deutlich seien die Defizite im Bildungssystem durch die Corona-Pandemie zutage getreten: zu wenig Digitalisierung, zu wenige Lehrkräfte, zu wenig Inklusion und oft auch zu wenig Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Für Michaela Engelmeier ist klar, dass die Politik hier viele Baustellen hat.

Welche politischen Maßnahmen nun dringend erforderlich sind, darüber sprach die Moderatorin Nele Bethsold bei „Kids On Air“ mit der Vorsitzenden des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie im Berliner Abgeordnetenhaus, Ellen Haußdörfer (SPD).

Alle Sendungen, jeweils mit musikalischen Gästen, sind auf dem YouTube-Kanal des SoVD oder direkt unter www.sovd.de/medienservice/sovdtv abrufbar.

SoVD als Sachverständiger beim Gesundheitsausschuss des Bundestages

Patientensicht im Mittelpunkt

Der SoVD vertritt unter anderem die gesetzlich Krankenversicherten – er ist auch eine Patientenorganisation. Darum war er am 12. Oktober über den Deutschen Behindertenrat (DBR) in den Bundestag eingeladen: Der Ausschuss für Gesundheit erfragte die Sicht des Verbandes zu aktuellen Themen.

Unter dem Titel „Erwartungen an die Gesundheitspolitik der aktuellen Legislaturperiode“ behandelte das nichtöffentliche Gespräch drängende Fragen des Gesundheitswesens. Eingeladen waren die Organisationen der Patientenvertretung nach SGB V. Dazu gehören die vier Sprecherratsmitglieder des DBR, darunter der SoVD. Für ihn nahm Florian Schönberg teil, Referent beim Bundesverband.

Es war eher ein Hintergrundgespräch, dessen interessierte Atmosphäre der SoVD erfreulich fand. Nach Eingangsstatements der Verbände gab es zwei Fragerunden der Abgeordneten.

Finanzlage der Kassen nicht einseitig ausgleichen

Großes Thema waren die 2022 und 2023 drohenden Milliarden-Finanzdefizite der gesetzlichen Kranken- und sozialen Pflegeversicherung (GKV und SPV).

Der SoVD kritisiert vor allem die geplanten Mehrbelastungen für Beitragszahlende: Das Defizit dürfe man nicht allein auf ihrem Rücken abbauen. Statt Zusatzbeiträgen und des Bedienens an Rücklagen aus Beiträgen fordert der Verband eine angemessene Beteiligung des Bundes – und eine echte Finanzreform. Nötig seien auch ausreichende Beiträge für ALG-II-Beziehende.

Mehr Sicherheit und Rechte von Patient*innen

Zu den weiteren Themen gehörte die Sicherheit von Patient*innen. Im Februar hatte der SoVD sein Gutachten „Stär-



Florian Schönberg, SoVD-Referent

kung und Weiterentwicklung der Patientenrechte in Deutschland“ veröffentlicht. Er fordert unter anderem ein Melderegister für Behandlungsfehler, aber auch mehr Verfahrensrechte der in den Gremien des Gesundheitswesens beteiligten Organisationen für die Interessen der Patient*innen sowie chronisch kranker, pflegebedürftiger und behinderter Menschen.

Patientenvertretung stärken und unterstützen

So war ein Schwerpunkt des Gesprächs die Weiterentwicklung der Patientenvertretung. Seit 2004 beraten Organisationen wie der SoVD erfolgreich unter anderem den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) und können Anträge einbringen. Bisher haben sie aber kein Stimmrecht. Der G-BA ist das höchste Beschlussgremium im Gesundheitswesen. Er legt fest, was die Kassen bezahlen.

Der SoVD fordert zusätzliche Unterstützung für die Patientenvertretung: fachlich, personell, organisatorisch und finanziell. Besser werden müsse der Austausch zwischen Bund und Ländern. Auch die Digitalisierung im Gesundheitswesen müsse stärker aus der Perspektive der Nutzer*innen vorankommen; das gehe nur mit ihrer Beteiligung. *Eva Lebenheim*



Foto: Deutscher Bundestag / Meldepress / Achim Melde

Der Sitzungssaal des Bundestagsausschusses für Gesundheit. Als Sachverständiger war der SoVD per Video zugeschaltet.



Foto: Wolfgang Borrs

Yasmin Fahimi (li.) wurde im Mai dieses Jahres zur DGB-Vorsitzenden gewählt. SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier empfing sie zu einem sozialpolitischen Austausch in der Hauptstadt.

Austausch mit dem DGB in Berlin

Yasmin Fahimi ist Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und Mitglied im SoVD. Sie traf sich in der Bundesgeschäftsstelle des SoVD in Berlin mit Michaela Engelmeier, Vorstandsvorsitzende des SoVD. Das Gespräch diente einem Austausch über aktuelle sozialpolitische Themen.

Zu diesen gehörte das Entlastungspaket der Bundesregierung. Fragen der Verteilungs- und Chancengerechtigkeit

stehen hierbei für beide Organisationen im Mittelpunkt.

Ein weiteres Thema war der seit Oktober geltende Mindestlohn von 12 Euro pro Stunde. Dieser muss nach Überzeugung des SoVD nach einem Erwerbsleben von 45 Beitragsjahren zu einer Rente über dem Niveau der Grundsicherung führen.

Inklusive Kinder- und Jugendhilfe

Im Oktober lud die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa

Paus (Bündnis 90/Die Grünen), zu einem Fachgespräch ein, an dem auch der SoVD teilnahm. Dabei ging es um die inklusive Ausgestaltung der Regelungen im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII zur Kinder- und Jugendhilfe.

Bisher sind die Kinder- und Jugendämter kaum auf die besonderen Bedarfe von Menschen mit Behinderungen eingestellt. Der SoVD macht sich daher seit Langem schon für ein inklusives SGB VIII stark. Dieses ist zumindest auch im Koalitionsvertrag verankert. Zu der Reform startet demnächst ein breites Beteiligungsverfahren der Verbände, bei dem auch der SoVD vertreten sein wird.



Fotos: Screenshot / Deutscher Bundestag

Expert*innen verschiedener Organisationen sprachen vor dem Ausschuss für Arbeit und Soziales.

Verband nimmt bei Anhörung Stellung zur geplanten Energiepreispauschale

SoVD vor Bundestagsausschuss

Mitte Oktober befasste sich der Ausschuss für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestages mit der geplanten Energiepreispauschale für Rentner*innen und Versorgungsempfänger*innen des Bundes. Zu der Anhörung von Sachverständigen war auch der SoVD geladen. Dessen Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier sagte, es dürfe nicht bei dieser Einmalzahlung bleiben.

Der von der Koalition vorgelegte Gesetzentwurf korrigiert eine Ungerechtigkeit, was die Entlastung von Bürger*innen angesichts der hohen Energiepreise angeht. Von Anfang an hatte der SoVD kritisiert, dass Rentner*innen dabei leer ausgingen. Nun soll sich das ändern: Eine Pauschale von 300 Euro erhält, wer zum Stichtag am 1. Dezember Anspruch auf eine Alters-, Erwerbsminderungs- oder Hinterbliebenenrente der gesetzlichen Rentenversicherung oder auf Versorgungsbezüge nach dem Beamtenversorgungsgesetz oder dem ersten und zweiten Teil des Soldatenversorgungsgesetzes hat.

Rentner*innen ebenfalls auf Entlastung angewiesen

Mit der geplanten Regelung beschäftigte sich in einer Anhörung jetzt auch der Ausschuss für Arbeit und Soziales. Michaela Engelmeier nahm für den SoVD Stellung zu dem Gesetz. Sie bezeichnete es rückblickend noch einmal als Fehler, dass die Rentner*innen bei der ersten Energiepreispauschale außen



Michaela Engelmeier

vor gelassen wurden. Diese, so Engelmeier, seien von Preissteigerungen genauso betroffen wie Beschäftigte, gleichzeitig hätten sie aber häufig ein viel niedrigeres Einkommen. Ihre nun doch noch vorgesehene Entlastung sei nach den Worten Michaela Engelmeiers auch ein Erfolg der Sozialverbände, die von Anfang an Druck gemacht hätten.

SoVD: Es darf nicht bei einer Einmalzahlung bleiben

Die Vorstandsvorsitzende wies darauf hin, dass es nach wie vor Menschen gebe, die weder die erste noch die zweite Energiepreispauschale erhalten hätten.

Für den SoVD, so Engelmeier, sei es aber wichtig, dass niemand vergessen werde und dass es nicht bei dieser Einmalzahlung bleibe.

Übergangsbereich bei Midijobs wird ausgeweitet

Der Ausschuss befasste sich auch mit der in dem gleichen Gesetzentwurf geplanten Ausweitung des Übergangsbereichs bei den Midijobs von 1.600 Euro auf 2.000 Euro ab dem 1. Januar 2023. Sie bedeutet eine Entlastung für Beschäftigte, da diese bei vollem Sozialversicherungsschutz weniger Sozialabgaben zahlen müssen. Das käme vielen Frauen zugute, die überwiegend in Teilzeit erwerbstätig sind.

Der SoVD sieht darin jedoch keine langfristige Lösung. Sinnvoller sei es, Beschäftigungen zu fördern, deren Entlohnung zum Leben reicht. Zudem würden mit der Ausweitung des Übergangsbereiches den einzelnen Sozialversicherungszweigen Beitragsmittel entzogen, da die Berechnung der Sozialabgaben dort auf einem reduzierten Beitrag basiert. *Joachim Schöne*

Rentner*innen erhalten Einmalzahlung automatisch

Zuschuss vom Staat – das ist konkret geplant

Der Einsatz des SoVD zeigt Erfolg: Rentner*innen erhalten jetzt ebenfalls eine Energiepreispauschale in Höhe von von 300 Euro. Wie das genau funktioniert, erklären wir Ihnen an dieser Stelle.

Wer Rente bekommt, erhält jetzt auch die Energiepreispauschale. Die vorgesehenen 300 Euro landen ganz automatisch auf dem Konto, auf das die Rente geht. Darüber informiert die Deutsche Rentenversicherung. Das Geld sollen Betroffene bis zum 15. Dezember dieses Jahres erhalten. Zuständig hierfür sind die Rentenzahlstellen oder die Versorgungsbezüge zahlenden Stellen.

Eine Ausnahme gilt für Menschen, die Ende Dezember zum ersten Mal überhaupt eine Rente ausgezahlt bekommt. Sie müssen aus technischen Gründen noch bis Anfang 2023 auf den Zuschuss zu den gestiegenen Energiekosten warten. Ihre Zahlung erfolgt dann aber ebenfalls automatisch.

Gut zu wissen: Die Pauschale unterliegt nicht der Beitragspflicht in der Sozialversicherung.

Auf der Homepage der Deutschen Rentenversicherung unter: www.deutsche-rentenversicherung.de finden Sie weitere Informationen zur Energiepreispauschale. Fragen beantwortet darüber hinaus auch das Bürgertelefon des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales unter Tel.: 030/22 19 11 001. *jos*

Wer Wohngeld will, sollte rechtzeitig aktiv werden

Ohne Antrag kein Geld

Dank einer Reform des Wohngeldes gibt es ab dem nächsten Jahr deutlich mehr Geld. Anspruch darauf haben unter bestimmten Voraussetzungen Menschen mit geringem Einkommen. Sie müssen eine entsprechende Unterstützung allerdings zunächst beantragen.

Das Wohngeldgesetz soll ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen ermöglichen. Wer ein geringes Einkommen hat, dem zahlt der Staat unter Umständen einen Zuschuss zur Miete und zu den Heizkosten. Das gilt auch für Menschen, die in einem Alten- oder Pflegeheim wohnen. Ausgeschlossen vom Wohngeld sind dagegen Personen, die Leistungen der Grundsicherung, der Kinder- und Jugendhilfe oder Arbeitslosengeld II erhalten. Deren Unterkunftskosten übernehmen Jobcenter oder Sozialamt. Ohne einen Antrag gibt es allerdings auch kein Geld.

Denn für den Bezug von Wohngeld müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Diese kann die zuständige Wohngeldstelle nur überprüfen, wenn ihr notwendige Angaben und Nachweise vorliegen. Zuschüsse gibt es erst ab dem Monat, in dem auch ein Antrag gestellt wurde. Warten Sie mit diesem also nicht zu lange – oder lassen Sie sich zumindest rechtzeitig beraten! *jos*

SoVD im Gespräch

Kulturwandel in den Jobcentern

Am 18. Oktober 2022 fand ein Gespräch zwischen der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier und der Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit (BA), Andrea Nahles, statt. An dem Gespräch nahmen auch die zuständige SoVD-Referentin Henriette Wunderlich und der Leiter Hauptstadtvertretung der BA, Bernhard Henn, teil.

Zentrales Thema war die für 2023 geplante Einführung des

Bürgergeldes. Andrea Nahles, vor wenigen Jahren selbst Bundesministerin für Arbeit und Soziales, machte deutlich, dass aus ihrer Sicht eine Umsetzung der neuen Regelungen zum 1. Januar kaum möglich sei.

Ihre Einschätzung, erklärte Nahles, beziehe sich zum einen auf die technische Umsetzung sowie zum anderen auf den Kulturwandel, der mit dem Bürgergeld in den Jobcentern einhergehen solle. Die hierfür notwendigen Umschulungen der Mitarbeitenden nähmen Zeit in Anspruch. Hinzu komme, dass in den nächsten Monaten mit weiteren Geflüchteten aus der Ukraine zu rechnen sei,

welche die Jobcenter sofort betreuen würden.

Beim SoVD stoßen zumindest einzelne Aspekte des neuen Bürgergeldes auf Zustimmung. Positiv bewertet der Verband unter anderem die vorgesehene ganzheitliche Betreuung von Leistungsbeziehenden.

In diesem Punkt herrschte bei dem Gespräch Einigkeit zwischen Michaela Engelmeier und Andrea Nahles. Auch die BA-Chefin begrüßte die im Rahmen des Bürgergeldes geplanten Coachings. Diese seien ihrer Meinung nach wichtig, um Menschen nachhaltig und vor allem dauerhaft in den Arbeitsmarkt zu integrieren.



Foto: Wolfgang Borrs

Das Treffen von Michaela Engelmeier (li.) mit Andrea Nahles war bestimmt von der geplanten Einführung des Bürgergeldes. Hält mit diesem ein neues Klima Einzug in die Jobcenter?

Wenn medizinische Hilfe nicht für alle reicht

Diskriminierung bei Triage ausschließen

Es ist eine furchtbare Vorstellung, die angesichts der Pandemie jedoch in den Bereich des Möglichen geriet: Was passiert, wenn nicht alle Menschen intensivmedizinisch behandelt werden können? Das französische Wort Triage („Auswahl“) beschreibt für diesen Fall die Verteilung noch vorhandener Ressourcen. Ein Gesetzentwurf regelt nun, dass eine Behinderung hierfür kein Kriterium sein darf.

Nicht nur Menschen mit Behinderungen machen in ihrem Alltag diskriminierende Erfahrungen. Das gilt leider ebenso für chronisch kranke sowie ältere und pflegebedürftige Menschen mit Beeinträchtigungen. Daher ist es nachvollziehbar, dass sie auch bei der Zuteilung knapper, überlebenswichtiger intensivmedizinischer Ressourcen befürchten, unzulässig benachteiligt zu werden. Dass dies nicht passieren darf, stellte Ende letzten Jahres das

Bundesverfassungsgericht fest und forderte gesetzliche Vorkehrungen (Az.: BVerfG 1 BvR 154/20). Mit einer Ergänzung im Infektionsschutzgesetz will die Bundesregierung eine solche Benachteiligung künftig verhindern.

Der SoVD begrüßt den vorliegenden Gesetzentwurf grundsätzlich – nicht zuletzt wegen der aktuell erneut steigenden Infektionszahlen. Allerdings ist der Anwendungsbereich aus Sicht des Verbandes zu begrenzt. Denn auch außerhalb des Infektionsschutzgesetzes kann eine diskriminierungsfreie Zuteilung intensivmedizinischer Behandlungskapazitäten relevant sein – etwa bei einem Attentat oder einem Flugzeugabsturz.



Foto: fabrus/Adobe Stock

Sind Ressourcen knapp, steht die Überlebenschance im Mittelpunkt.

Für den SoVD ist es daher vorrangig, Triage-situationen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern. Hierfür müssen Bund und Länder gemeinsame wirksame Vorkehrungen treffen. Der Bundesgesetzgeber steht in der Pflicht, indem er etwa durch eine veränderte Krankenhausfinanzierung für ausreichend freie Behandlungskapazitäten sorgt.

Den ökonomischen Druck im Gesundheitssystem kritisiert der SoVD seit Langem. In der Krise zeigen sich die Probleme deutlicher denn je. Die zunehmend marktähnlich organisierte Kranken- und Pflegeversorgung muss so reguliert werden, dass vorhandene Mittel zum Wohle der Menschen und nicht zur Renditegewinnung privater Unternehmen eingesetzt werden. *jos/fs*



Foto: Wolfgang Borrs

Sie engagieren sich für die SoVD-Jugend (v. li.): Janna Ahrens, Charlotte Rupp, Berit Heuck, Saskia Heuck, Sebastian Freese, Sarah Dehn, Andreas Hupe und Sabrina Struck.

SoVD-Jugend kam in Berlin zur Bundesjugendkonferenz zusammen

„Wie wir gemeinsam stark sind“

Als einziger Sozialverband hat der SoVD seit über 50 Jahren eine eigene Jugendorganisation, die SoVD-Jugend. Diese traf sich turnusgemäß zur Bundesjugendkonferenz und wählte dabei einen neuen Vorstand. Das Motto lautete: „Raus aus der Einsamkeit – Wie wir gemeinsam stark sind“.

Die Bundesjugendkonferenz fand wie in den vergangenen Jahren auch in den Räumen der Bundesgeschäftsstelle des SoVD in Berlin statt. Bei der turnusmäßigen Neuwahl des Vorstandes bestätigten die Delegierten den Bundesvorsitzenden der SoVD-Jugend, Sebastian Freese, in seinem Amt.

Der übrige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Sarah Dehn (stellvertretende Bundesjugendvorsitzende), Andreas Hupe (Schatzmeister), Celine Kempe (Schriftführerin), Saskia Heuck (Vertreterin des gewählten Landesgremiums Niedersachsen), Janna Ahrens (Vertreterin des gewählten Landesgremiums Nordrhein-Westfalen), Charlotte Rupp (Vertreterin des gewählten Landesgremiums Berlin-Brandenburg), Sabrina Struck (Beisitzerin), Alexander Menzel (Beisitzer) und Flora Patzke (Beisitzerin).

Sebastian Freese erklärte, er wolle sich in seiner neuen Amtszeit dem Thema Einsamkeit junger Menschen widmen. Es sei zwar normal, sich ab und zu einsam zu fühlen. Aber

die Corona-Pandemie habe die Lebenssituation für viele Menschen sehr verändert. Freese sagte, es sei nur eingeschränkt möglich gewesen, mit anderen zusammen zu sein. Auch der zweite Winter der Corona-Pandemie habe sich negativ auf die Psyche vieler Menschen ausgewirkt.

Passend hierzu verabschiedete die Bundesjugendkonferenz eine Resolution, in der sie die Politik auffordert, dem Thema Einsamkeit entschlossen entgegenzutreten. Die SoVD-Jugend schlägt unter anderem vor, mit Blick auf die Pandemiefolgen für Kinder und Jugendliche einen Runden Tisch von Gesundheits- und Kultusminister*innen einzuberufen. Außerdem solle mit Ärzt*innen, Pädagog*innen und anderen wissenschaftlichen Disziplinen eine tragfähige Strategie für Schulen und Kitas entwickelt werden. *jos*



Die Resolution der Bundesjugendkonferenz trägt den Titel: „Raus aus der Einsamkeit – Wie wir gemeinsam stark sind.“

SoVD im Gespräch



Foto: Wolfgang Borrs

SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier (li.) und Referentin Anna John empfangen Dr. Rolf Schmachtenberg. Sie diskutierten unter anderem über Entlastungsmaßnahmen angesichts hoher Preise.

Entlastung der Menschen im Mittelpunkt

Dr. Rolf Schmachtenberg ist seit dem Jahr 2018 Beamteter Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Erst kürzlich war der Wirtschaftswissenschaftler Gast auf dem Parlamentarischen Abend des SoVD. In der Bundesgeschäftsstelle in Berlin kam es nun erneut zu einem Austausch. An dem Gespräch nahmen die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier sowie die Referentin Anna John teil.

Dabei brachte der SoVD seine große Sorge über die weiterhin dramatische Kostenentwicklung in unterschiedlichen Bereichen zum Ausdruck. Engelmeier regte unter anderem an, einen Energiepreisdeckel auch bei Öl und anderen Heizarten einzuführen. Sie sagte, zumindest ein Basisverbrauch müsse zu moderaten Preisen möglich sein. Zudem sei es wichtig, dass die Bundesregierung sich dafür einsetzt, Sperrungen von Strom und Gas zu verhindern. Auch Kündigungen für Mieter*innen, die mit ihren Zahlungen in Rückstand geraten, sollten nach Überzeugung des Verbandes verhindert werden.

Dem Treffen mit Dr. Schmachtenberg kam auch deshalb eine große Bedeutung zu, weil das BMAS derzeit federführend eine ganze Reihe wichtiger Gesetze betreut. Hierzu gehört unter anderem die für das kommende Jahr geplante Einführung des Bürgergeldes.

Dieses geht aus Sicht des SoVD grundsätzlich in die richtige Richtung. Dennoch wies Michaela Engelmeier bei dem Gespräch noch einmal darauf hin, dass Anspruchsberechtigte existenzsichernder Leistungen aktuell angesichts der gestiegenen Belastungen vor allem auf höhere Regelsätze angewiesen seien.

Bei dubiosen Anrufen sollte man das Gespräch am besten sofort beenden

Betrügereien am Telefon

Einige Anrufe sind nervig und zeitraubend. Im schlimmsten Fall aber droht Abzocke – und es kann richtig teuer werden. So warnt aktuell unter anderem die Bundesnetzagentur vor Betrügereien am Telefon. Doch machtlos sind Betroffene nicht. Im Zweifel gilt: auflegen!

Das Telefon klingelt, eine Stimme fragt: „Hören Sie mich?“. Wer hier mit „ja“ antwortet, hat im dümmsten Fall einen Vertrag abgeschlossen. Denn es ist durchaus denkbar, dass dieser Wortfetzen später missbräuchlich verwendet wird.

Worauf sollte man bei Anrufen achten?

„Häufig versuchen unseriöse Anrufer, ein bestehendes Vertrauensverhältnis vorzutäuschen, beispielsweise indem sie wahrheitswidrig ein aktuelles Vertragsverhältnis behaupten“, sagt Nadia Affani von der Bundesnetzagentur. Oder sie täuschten Zeitdruck vor, etwa indem sie behaupteten, der Fernseh- oder Internetempfang werde demnächst gesperrt.

„Seriöse Anbieter wie Banken fragen nie nach Passwörtern oder anderen vertraulichen Informationen“, sagt auch Katja Nonnenkamp-Klüting von der Verbraucherzentrale Bremen. Sie rät dazu, keine Programme auf dem Computer zu installieren, nur weil ein Anrufer das verlange. Betrüger*innen könnten so Kontrolle über Daten bekommen, etwa auch das Onlinebanking.

Wer aufliegt, macht auf jeden Fall nichts verkehrt

Wichtig sei es auch, unbekannte Nummern nie zurückzurufen. Denn dabei könne man unversehens in einer kostenpflichtigen Warteschleife landen oder völlig unbeabsichtigt einen Vertrag abschließen. Grundsätzlich gilt: Wer einen Betrug am Telefon vermutet, sollte sofort auflegen.



Foto: Andrey Popov / Adobe Stock

Egal, wie überzeugend die Person am Telefon auftritt: Sensible Daten sollte man niemals am Telefon weitergeben.

Wichtige Verträge gelten erst, wenn sie in Textform ausgeführt sind – also etwa per E-Mail oder als Brief. Dazu gehörten Gas- und Stromlieferverträge außerhalb der Grundversorgung, sagt Affani. Ähnliches gelte für Glücksspiele und Verträge zu Internet und Telefon.

Es gebe Unternehmen, die Verbraucher*innen die Vertragszusammenfassung als SMS zusenden. Wer dieser zustimmt, schließt den Vertrag tatsächlich ab. Eine händische Unterschrift sei nur noch bei wenigen Rechtsgeschäften nötig, etwa einem Arbeitsvertrag oder einem Testament, sagt Nonnenkamp-Klüting.

Kann ich etwas tun, wenn der Vertrag geschlossen ist?

Selbst wenn der Vertrag gültig am Telefon geschlossen wurde, hat man 14 Tage Zeit, ihn zu widerrufen. „Der Unternehmer muss den Verbraucher über dessen Widerrufsrecht in Textform

unterrichten“, sagt Harald Rotter vom Deutschen Anwaltverein. Wenn das nicht geschieht oder nicht den gesetzlichen Vorgaben entsprechend formuliert ist, habe man ein lebenslanges Widerrufsrecht.

Wie wehre ich mich gegen betrügerische Rechnungen?

Wer Opfer eines Telefonbetruges wurde und eine Rechnung erhält, sollte sie nicht ignorieren, rät Rotter. Andernfalls entstehe durch Mahnungen oder Inkassoandrohungen weiterer Druck. Der Anwalt empfiehlt, an die Firmenadresse des Unternehmens ein Einschreiben mit Rückschein zu schicken und möglichst auch eine E-Mail. Es genüge ein Satz: „Für den Fall, dass dieser Rechnung tatsächlich ein Vertrag zugrunde liegen sollte, widerrufe ich ihn.“ Wer unsicher ist, kann sich auch an eine Verbraucherzentrale oder einen Rechtsanwalt wenden.

jos/dpa



Personalien

Roswitha Reiß feiert am 23. November ihren 75. Geburtstag. Sie ist seit 1995 Mitglied im SoVD und gehört seit 2015 dem Bundesvorstand an. Seitdem ist sie auch Mitglied im Frauenausschuss auf Bundesebene und Sprecherin der Frauen im Landesverband Niedersachsen. Als Vorsitzende leitet sie den Kreisverband Göttingen.



Foto: Laurin Schmid

Wer älter als 60 Jahre ist, erhält in diesen Tagen Post

Krankenkasse empfiehlt Auffrischungsimpfung

Menschen, die bereits 60 Jahre oder älter sind, bekommen in diesen Tagen einen Brief ihrer Krankenkasse. Dieser enthält Informationen über eine von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlene Auffrischungsimpfung gegen das Coronavirus.

Die Schreiben wurden auf Bitten von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) sowohl von den gesetzlichen als auch von den privaten Krankenkassen verschickt. Sie gingen an Menschen über 60 Jahre und sollen diese über eine empfohlene weitere Auffrischungsimpfung gegen das Coronavirus informieren.

Bereits vor Wochen hatte Lauterbach eine neue Impfkampagne angekündigt. Für die Auffrischung einer schon länger zurückliegenden Grundimmunisierung stehen inzwischen mehrere fortentwickelte Impfstoffe bereit. Die beim Robert Koch-Institut angesiedelte Ständige Impfkommission hatte einen zweiten Covid-19-Booster für bestimmte Gruppen empfohlen. Dazu gehören Menschen ab 60 Jahren.

Wenn Sie sich über Hintergründe oder angebotene Impfungen informieren möchten, dann gehen Sie im Internet auf die Seite: www.zusammengegencorona.de. Dort finden Sie auch aktuelle Zahlen zur Infektionslage oder zu den in Ihrem Bundesland derzeit geltenden Regelungen.

jos



Foto: Alexander Raths / Adobe Stock

Für ältere und bereits geimpfte Menschen kommt eventuell ein sogenannter Booster infrage.

www.sovd.de/service



Fotos: monticellllo, Syda Productions / Adobe Stock; Montage: SoVD

Fehlzeiten-Report der AOK weist Zusammenhänge auf

Unternehmenshaltung hat Wirkung auf Fehltag

Beschäftigte, die ihrem Unternehmen eine hohe Sozialverantwortung bescheinigen, haben laut einer aktuellen Studie weniger Fehltag, als dies in anderen Firmen der Fall ist. Bei Beschäftigten, die die Unternehmensverantwortung als gut bewerten, haben die Fehltag offenbar binnen zwölf Monaten bei 9,7 gelegen. Das geht aus dem Fehlzeiten-Report 2022 der Krankenkasse AOK hervor.

Erwerbstätige, die die Unternehmensverantwortung als schlecht einstufen, hatten hingegen 14,2 krankheitsbedingte Fehltag. Rund 97 Prozent der Beschäftigten, die ihrem Arbeitgeber eine besonders hohe Unternehmensverantwortung attestieren, seien zudem selbst leistungsbereit. Umgekehrt sehe man in der Beschäftigtengruppe, die in ihrem Betrieb eine niedrige Verantwortung wahrnehmen, nur bei 76,4 Prozent eine hohe Leistungsbeurteilung, hieß es bei der Vorstellung der Studie.

Mit einer verantwortungsvollen Unternehmensführung wird demnach verbunden, dass sich die Betriebe intensiv um die Gesundheitsförderung kümmern und das Wohlergehen ihrer Mitarbeitenden nicht als deren reine Privatsache betrachten. Bei der Vorstellung des Fehlzeiten-Reports hieß es, eine soziale Unternehmensverantwortung gehe über den fairen Umgang mit allen Beteiligten noch hinaus. Sie müsse vor allem nachhaltig in gesundheitsorientierte Führung sowie Angebote der betrieblichen Gesundheitsförderung investieren.

Mit als „verantwortungsbewusst“ wahrgenommenen Unternehmen gehen weitere positive Effekte einher: Die repräsentative Befragung unter rund 2.500 Erwerbstätigen in den Monaten Februar und März 2022, deren Ergebnisse im Fehlzeiten-Report veröffentlicht sind, zeigt: Je verantwortungsvoller die Mitarbeiter*innen ihr Unternehmen empfinden, desto positiver bewerten sie ihre eigene Arbeitsmotivation und Gesundheit.

dpa/veo



Wechseln Sie zum E-Paper!

Die SoVD-Zeitung als E-Paper kommt direkt ins Postfach – mit allen Beilagen und schneller als gedruckt.



Gleich QR-Code scannen und anmelden!

Fotos: Kaspars Grinvalds, Florian Kunde / Adobe Stock

Aus dem DBR-Sekretariat: Menschen mit Behinderungen drohen weitere Barrieren

In der Krise extra benachteiligt

Hier berichtet „Soziales im Blick“ wieder aus dem Deutschen Behindertenrat (DBR), den der SoVD 2022 leitet. Als neue SoVD-Vorstandsvorsitzende ist Michaela Engelmeier bis Anfang Dezember auch Vorsitzende des DBR-Sprecherrates. Gemeinsam mit anderen Vertreter*innen nimmt sie für das Bündnis etliche Termine wahr. Mit Elan gingen die Verbände in den Herbst: Es gibt noch viel zu verändern.

Sehr aktuell ist das durch Ukraine-Krieg und Klimawandel nötige Energiesparen. Es dürfe, so der DBR, nicht zulasten von Menschen mit Behinderungen gehen – zum Beispiel, indem Fahrstühle und Rolltreppen nur eingeschränkt laufen. Die Gesellschaft müsse zusammenstehen, um die Energieknappheit zu bewältigen. Zur Solidarität gehöre aber, dass Sparmaßnahmen nicht zu neuen Barrieren führen und Teilhabe verhindern.

Auch bei den Entlastungspaketen mahnt der DBR weiter, Menschen mit Handicap nicht zu vergessen. Sie sind in vielen Bereichen ohnehin überdurchschnittlich finanziell belastet und nun besonders betroffen.

Solidarität stand ebenso im Blick der Veranstaltung „Alles stärken, was uns verbindet. Deutschland im Epochenbruch“ am 28. Oktober. Bundespräsident und Nationalstiftung luden Michaela Engelmeier für den DBR ins Schloss Bellevue ein.

Gegen Diskriminierung im Gesundheitswesen

Lange beschäftigt den DBR die Triage (mehr auf Seite 6). Das neue Infektionsschutzgesetz wird medizinrechtlich als grundsätzlich für das Thema Diskriminierung im ganzen Gesundheitswesen eingeschätzt. Laut Verfassungsgericht muss der Gesetzgeber Menschen mit Behinderungen schützen. Doch bisher band er sie kaum ein. Schon im Januar veröffentlichten die DBR-Verbände dazu Basispositionen.

Am 19. Oktober gab es nun eine Anhörung im Gesundheitsausschuss des Bundestages. Der DBR erklärte: Viel im Gesetz sei gut, doch fehlten Beteiligung, klare Zuteilungskriterien, Kontrolle und Sanktionen. Im November geht es in den Bundesrat. Die Länder hatten eine „Ex-Post-Triage“ gefordert. Der DBR lehnt sie ab und begrüßt, dass das auch die Regierung tut: Zugeteilte Versorgung steht nicht mehr infrage.

Außerklinische Intensivpflege darf nicht schlechter werden

Das Gesundheitswesen betreffen auch die neuen „gemeinsamen Rahmenempfehlungen über die einheitliche und flächendeckende Versorgung mit außerklinischer Intensivpflege



Foto: Andi Weiland / Gesellschaftsbilder

Aufzug gesperrt? Energiesparen ist dringender denn je, darf aber Menschen mit Behinderungen nicht an Teilhabe hindern.

nach § 132 I Abs. 1 SGB V“ des GKV-Spitzenverbandes. In einem Beteiligungsgespräch am 27. September nahm der DBR Stellung und kritisierte unter anderem fehlende Daten zur Versorgung und Verfahrensverstöße.

Das Bündnis warnte, dass sich schon jetzt Verschlechterungen der außerklinischen Versorgung abzeichnen, etwa durch bauliche Anforderungen und Fachkräftemangel. Die neuen Bedingungen würden das verstärken.

Starke Öffentlichkeitsarbeit: von Twitter bis Interviews

Viele Themen, ob Triage, Entlastungen oder Flucht mit Behinderung, trägt das DBR-Sekretariat in die Öffentlichkeit: in Pressemitteilungen, Briefen, sozialen Medien wie Twitter (@dbr_info) und Interviews.

Zum 20. Oktober waren DBR-Sprecherratsvorsitzende Michaela Engelmeier und SoVD-Referentin Anieke Fimmen zu Gast beim Podcast „Echt behindert!“. Für die Deutsche Welle und ARD sprachen sie mit Matthias Klaus über den DBR.

Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Wie weit ist die Inklusion? Regelmäßig, zuletzt am 28. September, tagt dazu beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) der „Ausschuss Nationaler Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ (NAP-Ausschuss). Die Zivilgesellschaft ist vertreten durch Behinderten-, Sozial- und Wohlfahrtsverbände, Sozialpartner und Wissenschaft – so durch den DBR.

Es ging um Pläne zum Global Disability Summit 2025; Deutschland und Jordanien sind Gastgeber. Dann folgten Berichte der vier Bundesministerien der Finanzen, für Bildung und Forschung, Ernährung und Landwirtschaft sowie Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Der DBR stellte dazu Fragen.

Für Inklusion bringen die Verbände ihr Fachwissen an vielen Stellen ein. Eine ist die neue BMFSFJ-Arbeitsgruppe „Inklusives SGB VIII“ zur Kinder- und Jugendhilfe, die sich im November erstmals trifft. Eva Lebenheim



DBR-Sprecherratsvorsitzende Michaela Engelmeier (li.) und SoVD-Referentin Anieke Fimmen im Interview für „Echt behindert!“



Deutscher Behindertenrat



Fotos: BBW Stendal

Voller Stolz präsentieren die Beschäftigten und Auszubildenden den eingesammelten Müll.

MD Mitteldeutschland

Engagement für die Natur

Auf dem Lehrplan im Berufsbildungswerk (BBW) Stendal stand vor Kurzem das Thema Umweltverschmutzung. Anlass hierfür war der „World Cleanup Day“ („Welt-Aufräum-Tag“). Dieser ruft alljährlich dazu auf, die Natur ehrenamtlich zu säubern und von Müll zu befreien. Und genau das taten Beschäftigte und Auszubildende des BBW Stendal. Gemeinsam sammelten sie über 60 Kilogramm Unrat ein.

Das Berufsbildungswerk Stendal ist eine Ausbildungs- und Rehabilitationsstätte für lernbehinderte, psychisch und mehrfach behinderte Jugendliche und junge Erwachsene. Als ein Unternehmen des SoVD zeichnet es sich dadurch aus, dass es die Auszubildenden umfangreich unterstützt und begleitet. So werden beispielsweise regelmäßig gesellschaftliche Aspekte thematisiert.

Im September nahmen die Sozialpädagoginnen Susan Rathke und Jacqueline Fauck gemeinsam mit dem Ausbilder Martin Treskow den „World Cleanup Day“ zum Anlass, das Thema Umweltverschmutzung mit einigen der Auszubildenden zu behandeln. Nach einer



Neben achtlos weggeworfenen Verpackungen fanden sich auch unerwartete Überreste.

kurzen Einführung und einem Erfahrungsaustausch packten alle Beteiligten mit an. Gemeinsam befreiten sie die Natur von über 60 Kilogramm Müll. Neben Autoreifen und Teppichen fanden sie Textilien, Bauabfälle, unzählige Zigarettensstummel und Plastikmüll.

Im Rahmen einer Auswertung ließ die ehrenamtliche Müllabfuhr den Tag dann bei Kaffee und Kuchen aus dem BBW-Ausbildungsbereich „Ernährung und Hauswirtschaft“ Revue passieren. Jacqueline Fauck zog hierbei eine positive Bilanz: „Wir haben in nur zwei Stunden so viel Müll gefunden. Im nächsten Jahr nehmen wir auf jeden Fall wieder am World Cleanup Day teil.“

Eindringlicher Appell an die Politik

Pflegerat warnt vor einer Mangelversorgung

Als Dachverband vertritt der Deutsche Pflegerat verschiedene Verbände. Dessen Präsidentin, Christine Vogler, warnte jetzt zum Auftakt des Deutschen Pflegetages in Berlin: „Sollte die benötigte Unterstützung durch die Politik nicht kommen, wird pflegerische Versorgung in Zukunft nicht mehr ausreichend stattfinden.“ Bei dem jährlichen Verbandstreffen beraten die Vertreter*innen der Branche gemeinsam mit Expert*innen über die aktuellen Herausforderungen im Pflegebereich.

Als größtes Problem gilt allgemein der vorherrschende Personalmangel. Dieser dürfte sich in den kommenden Jahren durch eine zunehmend alternde Bevölkerung noch weiter verschärfen. Die sogenannten Babyboomer versuchten jetzt, ihre Eltern in den Heimen unterzubringen oder selbst zu versorgen, sagte Vogler. Sie gehe davon aus, dass ein massiver Anstieg der Pflegebedürftigkeit kommen werde. Eine Mangelsituation gebe es aber nicht nur bei den Pflegefachkräften, sondern auch bei den Auszubildenden. „Pflege wird eine Frage von Arm und Reich sein“, sagte die Präsidentin des Pflegerats.



Foto: peopleimages.com/Adobe

Fehlendes Personal bedeutet für die verbliebenen Kräfte eine entsprechend höhere Belastung.

Christine Vogler appellierte an die Politik, für bessere Arbeitsbedingungen, Ausbildungs- und Karrierewege sowie für mehr Mitspracherechte der in der Pflege Beschäftigten zu sorgen. Diese gingen ihrem Beruf mit großer Leidenschaft nach. Hinausgetrieben würden sie nicht durch den Beruf, sondern durch die Bedingungen.

Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) verwies dagegen auf steigende Auszubildenden- und Beschäftigtenzahlen sowie gestiegene Gehälter in der Branche. Er sagte: „Es gibt noch Defizite, aber wenn man auf die Fakten schaut, dann sind wir zumindest in die richtige Richtung unterwegs.“

Mehr als vier Millionen Menschen sind laut Statistischem Bundesamt in Deutschland auf Pflege angewiesen. Rund vier von fünf Pflegebedürftigen in Deutschland werden demnach zu Hause versorgt, meist durch Angehörige und oft mit Unterstützung durch einen ambulanten Pflegedienst. *jos/dpa*

SoVD im Gespräch

Gemeinsame Sorge um die GKV-Finzenzen

Am 12. Oktober traf die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier den Vorstandsvorsitzenden der DAK-Gesundheit, Andreas Storm. Der frühere CDU-Bundestagsabgeordnete verantwortet heute als Krankenkassenmanager die Bereiche Finanzmanagement und Controlling.

Die Diskussion in den Räumen des SoVD-Bundesverbandes drehte sich dementsprechend vor allem um das für dieses und kommendes Jahr drohende Finanzdefizit in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und

der sozialen Pflegeversicherung (SPV). Dabei hatten Michaela Engelmeier und Andreas Storm vor allem die damit einhergehenden Sorgen der Menschen angesichts steigender Kosten im Blick.

Über das von der Bundesregierung geplante Gesetz zur finanziellen Stabilisierung der GKV soll das milliardenschwere Defizit vor allem durch höhere Zusatzbeiträge zulasten der Versicherten abgebaut werden. Auch sollen die aus Beitragsmitteln der Versicherten gebildeten Finanzreserven der GKV für das Stopfen finanzieller Löcher erhalten. Diese Pläne stoßen auf die Kritik des SoVD.

Der Verband fordert neben kurzfristigen Finanzspritzen grundlegende Maßnahmen

zur finanziellen Entlastung und Stärkung der gesetzlichen Krankenversicherung.

Laut Berechnungen der DAK-Gesundheit weist auch die Pflegeversicherung für dieses Jahr einen Fehlbetrag von drei Milliarden Euro aus. Ohne entsprechende Maßnahmen muss daher auch hier befürchtet werden, dass die Belastung der Versicherten in Form höherer Beiträge steigen wird.

Um dies zu verhindern, fordert der SoVD eine Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze und die Einführung eines dynamisierten Bundeszuschusses zum Ausgleich versicherungsfremder Leistungen. Zudem setzt sich der Verband für eine Begrenzung der hohen Eigenanteile in der Pflege ein.



Foto: Stefanie Lausch

Zu einem gesundheitspolitischen Austausch traf Michaela Engelmeier (SoVD) Andreas Storm (DAK-Gesundheit). Bestimmt wurde das Gespräch von dem milliardenhohen Defizit im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

SoVD in Niedersachsen ist „Verband des Jahres“

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen ist von der Deutschen Gesellschaft für Verbandsmanagement (DGVM) als Verband des Jahres 2022 ausgezeichnet worden. In der Kategorie „Interessenvertretung und Kommunikation“ gewann der größte Sozialverband des Landes den Preis für seine Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“. Um die Öffentlichkeit für das Thema Armutsgefährdung zu sensibilisieren, hatte der SoVD in Niedersachsen den Begriff „Armutsschatten“ eingeführt und aufeinander aufbauende digitale Maßnahmen mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen vor Ort kombiniert.

Armut und Armutsgefährdung in allen Facetten sind für den SoVD ein zentrales und brennendes Thema. Mit der Kampagne und den damit verbundenen zahlreichen Aktionen – vor Ort in ganz Niedersachsen und digital auf seinen Social-Media-Kanälen – hat er die Probleme in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Ziel war es dabei, potenziell Betroffenen zu verdeutlichen, dass auch sie

möglicherweise ein Armutsrisiko haben. Mit seinen Forderungen hat Niedersachsens größter Sozialverband den Stein ins Rollen gebracht und den nötigen Druck auf die Politik aufgebaut.

Armutsschatten analog und digital sichtbar gemacht

Die DGVM-Jury lobte, dass der SoVD mit dem neuen Begriff „Armutsschatten“ einen

guten Weg gefunden habe, um das Thema Armut dauerhaft in der Öffentlichkeit zu verankern und sichtbar zu machen. Die innovative Verknüpfung und Abstimmung von Veranstaltungen sowie analogen und digitalen Medien – vor allem der durchdachte Einsatz von Social Media – beeindruckten die Jury besonders. Damit sei es gelungen, die Kommunikationskraft bedeutend zu erhöhen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir von der DGVM als Verband des Jahres ausgezeichnet wurden, denn die Themen Armut und Armutsgefährdung sind derzeit wichtiger denn je und können gar nicht genug Aufmerksamkeit bekommen“, sagt SoVD-Landesgeschäftsführer Dirk Swinke.

Die DGVM verleiht die Auszeichnung seit 1997 an Verbände für herausragende Leistun-

gen im Verbandsmanagement. Der Preis steht für Leistungen, die sich vom Durchschnitt deutlich abheben und Verbänden Beispiel sein können, neue Wege zu gehen.

Ausführliche Informationen über die Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“ mit Einblicken in stattgefundene Aktionen und Veranstaltungen sind auf der Website www.armutsschatten.de abrufbar. sj



Foto: Boris Trenkel

Katharina Lorenz (li.), Leiterin der Abteilung Sozialpolitik, Dirk Kortylak, stellvertretender Landesgeschäftsführer, und Stefanie Jäkel, Landespressesprecherin des SoVD in Niedersachsen, nahmen die Auszeichnung der DGVM entgegen.

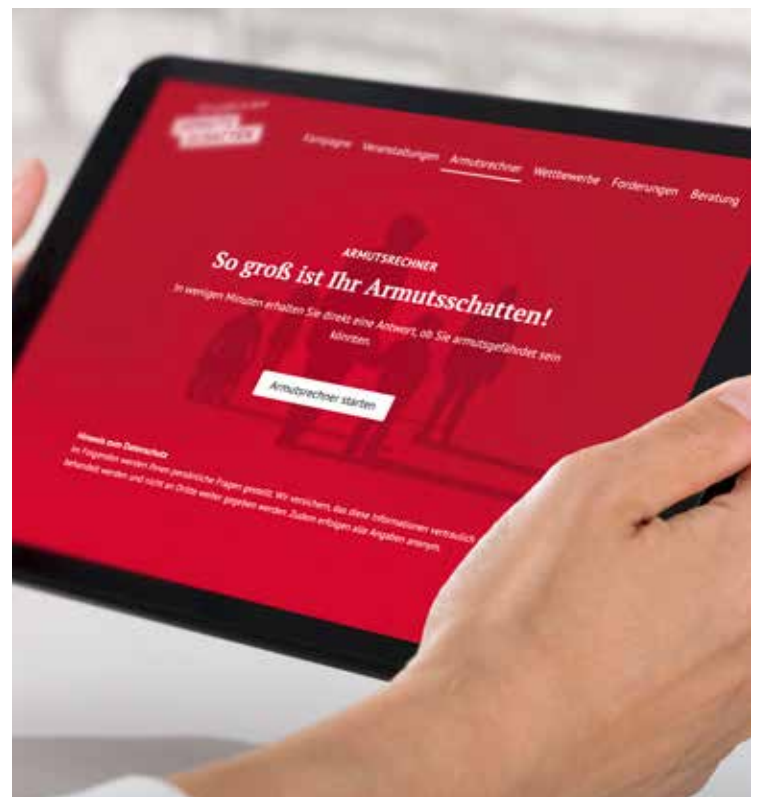


Foto: Steeeg GmbH

Ein digitaler Rechner ermittelte die individuelle Armutsgefährdung. Weitere digitale Maßnahmen waren zum Beispiel Videos, die veranschaulichten, wie verbreitet Armutsrisiken sind.

Kleiner Einsatz, große Wirkung: Hinterlassen Sie bleibenden Eindruck!

SOVD

Ob praktische Helferlein im Alltag, Streuartikel für Ihren Messestand oder kleine Präsente für Technik-Freunde – in unserem Werbemittel-Shop finden Sie viele Artikel, mit denen Sie Ihre ehrenamtliche Arbeit unterstützen oder einfach anderen eine Freude machen können. Damit bleiben Sie in Erinnerung, denn – über ein kleines Geschenk freut sich jeder!

Schauen Sie vorbei, und entdecken Sie die Werbemittelwelt des SoVD:

www.sovd-shop.de



Der Lipoprotein(a)-Wert sollte einmal im Leben festgestellt werden

Neuer Risikofaktor fürs Herz

Neben den Blutfetten LDL-Cholesterin und Triglyceride ist auch Lipoprotein(a) ein neuartiger Risikofaktor für Herzinfarkt und Schlaganfall. Ein Aktionsbündnis aus Patientenorganisationen sowie Herz- und Gefäßgesellschaften sensibilisiert für die Wichtigkeit von erhöhtem Lp(a) in der Infarktprävention.

Für die Betroffenen ist es ein Schock: Herzinfarkt – und das mit nicht mal 40 Jahren! Im Zuge der routinemäßigen Blutuntersuchung stellt sich bei jüngeren Infarktpatient*innen oft heraus, dass der Wert eines bestimmten Blutfettes: Lipoprotein(a) auch kurz Lp(a) genannt, stark erhöht ist. Meist stellt sich heraus, dass auch bei Familienangehörigen der Betroffenen bereits im jüngeren Lebensalter Herzinfarkte aufgetreten sind. „Das macht Lp(a) zu einem weiteren Marker für kardiovaskuläre Komplikationen wie Herzinfarkt und Schlaganfall. Das gilt besonders bei jüngeren Frauen und Männern und wenn keine klassischen Risikofaktoren vorliegen“, betont Prof. Dr. Thomas Voigtländer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung.

„Ärzt*innen müssen in der medizinischen Versorgung von Patient*innen mit Fettstoffwechselstörungen auch das Lp(a) als relativ neuen Risikofaktor auf dem Schirm haben. Aber auch die Bevölkerung muss darüber gut informiert sein, um Risiken für Herz und Gefäße rechtzeitig vorzubeugen“, fordert der Herzstiftungs-Vorsitzende gemeinsam mit einem Aktionsbündnis der Deutschen Gesellschaften für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK), für Angiologie (DGA), für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen (DGPR) zur Bekämpfung von Fettstoffwechselstörungen und ihren Folgeerkrankungen



Foto: Gina Sanders / Adobe Stock

Wer sich Blut abnehmen lassen muss, sollte auch gleich den neu entdeckten Risikomarker Lp(a) bestimmen lassen.

DGFF (Lipid-Liga) sowie der Lipid Hilfe-Lpa.

Der Lp(a) Wert ist meist genetisch bestimmt

Die Lp(a)-Konzentration im Blut ist ganz überwiegend genetisch bestimmt und bleibt somit im Leben weitgehend gleich. Eine Senkung des Lp(a)-Spiegels durch einen gesunden Lebensstil und mit Medikamenten ist daher (noch) nicht möglich. „Vor diesem Hintergrund ist für Personen mit erhöhtem Lp(a)-Wert umso wichtiger, ihr individuelles kardiovaskuläres Gesamtrisiko zu senken. Vorhandene Risikofaktoren können beispielsweise Rauchen, Bluthochdruck, erhöhtes LDL-Cholesterin und Diabetes mellitus sein. Liegt erhöhtes Lp(a) zusätzlich zu diesen Risikofaktoren vor, ist das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen stark erhöht“, warnt Prof. Dr. Bernhard Schwaab, Präsident der DGPR. „Bei erhöhter Lp(a)-Konzentration im Blut sollten Ärzt*innen deshalb Betroffene dazu animieren, generell ihr Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu senken. Auch sollten sie ihren Blutdruck, Blutzucker und Blutfette wie LDL-C und Triglyceride regelmäßig kontrollieren“, so Schwaab.

Einmal im Leben den Lp(a)-Wert bestimmen lassen

Jede*r Erwachsene sollte einmalig seinen*ihren Lp(a)-Wert mit einem Bluttest bestimmen lassen. Dadurch sollen vor allem Personen mit sehr ho-

hen Lp(a)-Spiegeln mit einem vergleichbar hohen Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen identifiziert werden. Die Kosten für den Bluttest tragen in der Regel die Krankenkassen, wenn ein begründeter Verdacht oder ein erbliches Risiko vorliegt.

Bei erblicher Vorbelastung auch Kinder testen lassen

„Alle Erwachsenen und Familienangehörige von Personen mit Gefäßverkalkungen im mittleren und jüngeren Lebensalter, die beispielsweise an einer koronaren Herzkrankheit leiden oder einen Herzinfarkt erlitten, sollten ihren Lp(a)-Wert im Blut bestimmen lassen“, rät DGPR-Präsident Prof. Schwaab und der Herzstiftungs-Vorsitzende Prof. Voigtländer. „Aufgrund der erblichen Komponente sollten auch die Kinder von Personen mit erhöhtem Lp(a)-Wert einem Blut-Check unterzogen werden“, rät Dr. Christoph Altmann, Mitinitiator des Aktionsbündnisses und Ehrenvorsitzender des Landesverbands Sachsen der DGPR.

Des Weiteren ist eine Lp(a)-Bestimmung sinnvoll insbesondere bei folgenden Personen:

- bei Patienten mit einer Arteriosklerose vor dem 60. Lebensjahr (Männer),
 - bei Patient*innen mit einer Familiären Hypercholesterinämie (FH),
 - bei Patient*innen, bei denen eine Arteriosklerose oder eine KHK voranschreitet, obwohl der LDL-C-Zielwert medikamentös erreicht ist.
- Quelle: Deutsche Herzstiftung



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

in welchen Zeiten leben wir? Von vielen Seiten hört und liest man die Furcht vor wachsender sozialer Ungleichheit, verbunden mit der Sorge um die Polarisierung der Gesellschaft.

In Zeiten der Pandemie, also seit gut zwei Jahren andauernd, traten offensichtliche Ungleichheiten bei Bildungschancen und Gesundheit auf, beim Klimawandel spielt die Generationengerechtigkeit eine nicht unerhebliche Rolle und nun liegt eine große Gefahr der gesellschaftlichen Spaltung in der hohen Inflation. Letzteres versucht die Politik durch sehr große Entlastungspakete finanzieller Art für die Bevölkerung in den Griff zu bekommen und durch eine konzertierte Aktion größeren Schaden zu verhindern.

Von der hohen Inflation und dem Verlust der Kaufkraft sind insbesondere Menschen mit geringen Einkommen und Renten betroffen – die Armutsgefährdung ist ansteigend. Laut Deutschem Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) gilt als armutsgefährdet, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens hat. Waren es in den 90-iger Jahren noch 11 Prozent, sind es mittlerweile nach den Daten des DIW bis zu 17 Prozent, die als armutsgefährdet gelten. Obwohl die Wirtschaft sich in den letzten Jahren positiv entwickelt hat, ist das Gehaltsgefüge stetig auseinander gegangen. Besonders trifft dies Kinder, Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende und Teilzeitbeschäftigte. Die hohe Inflation verursacht hohe Belastungen bei uns allen, aber bei armutsgefährdenden Menschen ist die Belastung um das Vier- bis Fünffache höher, da sie im Verhältnis mehr für Energie, Nahrungsmittel etcetera ausgeben müssen, bei gleichzeitig weniger Einsparungs- beziehungsweise Sparmöglichkeiten.

Der Mindestlohn ist zwar zum 1. Oktober dieses Jahres auf zwölf Euro angehoben worden, Heizkostenzuschüsse I und II für Wohngeldempfänger, die Energiepreispauschale sowie ab 1. Januar 2023 das neue Bürgergeld, die Ausweitung des Wohngeldanspruchs sowie höheres Kindergeld sollen abfedernd wirken. Jedoch kommt das teilweise zu spät, denn höhere Preise sind jetzt zu bezahlen. Es kann auch noch nicht das Ende der Fahnenstange sein, um Armutsgefährdung entgegenzuwirken. Daher werden wir uns als Verband progressiver für mehr Verteilungsgerechtigkeit einsetzen, denn es kann nicht sein, dass es in unserem wohlhabenden Land immer mehr Armutsgefährdung gibt.

Ein erster Aufschlag wird am 28. November in Mainz und am 29. November in Saarbrücken erfolgen. Hier werden wir auf die Armutsgefährdung mit einer entsprechenden Kampagne aufmerksam machen. Kommen Sie vorbei, wir benötigen Ihre Unterstützung!

Christian Dirb



**Ihr Christian Dirb,
Landesgeschäftsführer**

SoVD gegen Armut

Wir werden gemeinsam mit unserer Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier bei unserer Kampagne gegen Armut am

**28. November von 11 bis 14 Uhr
in Mainz vor dem Staatstheater, und am
29. November von 11 bis 14 Uhr
in Saarbrücken vor der Europagaleries**

vertreten sein.

Kommen Sie vorbei und unterstützen Sie uns, denn nur gemeinsam können wir gegen Armut und Ungleichheit vorgehen – es geht uns alle an!



Foto: lightwavemedia / Adobe Stock

Herzinfarkt in jungen Jahren ist oft genetisch verursacht.

Sprechstunden

Wenn Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialberater*innen rund um das Sozialrecht benötigen, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, **Tel.: 0631/73 657 oder 06131/69 30 165**, die Ihnen den*die zuständige*n Berater*in nennt.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

Für die **Region Gernersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 zur Verfügung.

Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.

Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vereinbarung von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialberater*innen stehen Ihnen auch weiterhin ehrenamtliche Berater*innen (z. B. Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58; Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminvereinbarung mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67659 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.



Seit Ende August bietet der Landesverband in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. wieder Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht Ihnen dafür persönlich zur Verfügung.

Selbstverständlich sind Beratungen zu allen sozialrechtlichen Themen wie gewohnt auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechstage nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter: Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98.

Nonweiler: 23. November und 14. Dezember, 9.30–12 Uhr,
Saarbrücken: 23. November und 14. Dezember, 14–16.30 Uhr,
Spiesen-Elversberg: 9. November und 7. Dezember, 9.30–12 Uhr,
Homburg: 9. November und 7. Dezember, 13.30–16 Uhr.

www.sovd-rps.de



Foto: mojolo/Adobe Stock

70 Jahre SoVD Rülzheim

Der Ortsverband Rülzheim kann auf sein 70-jähriges Bestehen seit der Wiedergründung zurückblicken und feiert deshalb am

26. November ab 13 Uhr

in der „Dampfnudel“ in Rülzheim dieses Jubiläum mit einem unterhaltsamen Programm. Gastredner*innen aus Politik und von nahestehenden Verbänden werden ebenfalls

an der Veranstaltung teilnehmen. Außerdem werden langjährige Aktive und Mitglieder geehrt.

Mitglieder und Freunde, sind herzlich willkommen!

Auf Parkplätzen gilt nicht immer die Regel „rechts vor links“

Defensiv fahren ist Pflicht

Auf Parkplätzen vor Supermärkten oder in Parkhäusern kommt es nicht nur zu Konflikten um Parkboxen, wenn diese von zwei Autofahrer „gleichzeitig“ angesteuert werden. Auch Vorfahrtsfragen kommen häufig vor. Gilt dort eigentlich immer „rechts vor links“?

Jüngst hat das Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt am Main entschieden, dass „rechts vor links“ nur dann greift, wenn Fahrspuren deutlich als Straßen erkennbar und markiert sind. Handelt es sich hingegen um „Fahrgassen“, so sei „rechts vor links“ außer Kraft gesetzt.

Um Fahrspuren handelt es sich, wenn diese allein zum Ein- oder Ausfahren in ein oder aus einem Parkhaus dienen und auch rein äußerlich mit regulären Straßen vergleichbar sind. Hier gilt dann grundsätzlich „rechts vor links“. Eine Fahrgasse zwischen markierten Parkreihen dagegen stellt demnach keine Fahrbahn mit Straßencharakter dar, wenn sie dazu dient, den ein- und ausparkenden Rangierverkehr abzuwickeln.

In dem konkreten Fall war es auf einem Parkplatz zu einem Zusammenstoß von zwei Fahrzeugen gekommen. Auf eine zur Ausfahrt des Parkplatzgeländes führende Fahrgasse mündeten von rechts mehrere Fahrgassen ein. Sowohl in den seitlichen Fahrgassen als auch in der Ausfahrtfahrgasse be-



Foto: Dan Race/Adobe Stock

Wenn es auf einem Parkplatz zum Zusammenstoß kommt, gilt nicht immer die Vorfahrtsregel „rechts vor links“.

fanden sich Parkboxen. Ein Autofahrer befuhr die Ausgangsfahrgasse, der andere kam aus einer der rechten Fahrgassen – im Einmündungsbereich der Fahrgassen kollidierten die beiden. Es folgte ein Streit um Schadenersatz.

Die Richter am OLG Frankfurt teilten die Haftungsquote hälftig auf. Begründung: Es habe nicht „rechts vor links“ gegolten, weil Fahrgassen auf Parkplätzen keine dem fließenden

Verkehr dienenden Straßen darstellen und somit auch keine Vorfahrt gewähren können.

Jede*r Fahrzeugführer*in sei verpflichtet, rücksichtsvoll und defensiv zu fahren und die Verständigung mit dem*der jeweils anderen Fahrzeugführer*in zu suchen.

Daher hätten sich die Fahrer den Schaden zu teilen, weil auch ihr Beitrag zu der Kollision als gleichwertig anzusehen sei (AZ: 17 U 21/22). *mh*



Glückwünsche



Foto: ortis/Adobe Stock

60 Jahre: 17.11.: Gabi Dudenhöffer, Rülzheim; Gabriele Merz, Münchweiler; 21.11.: Sigrid Richtsteig, Andernach.

65 Jahre: 5.11.: Abdelkader Rafoud, Offenbach; 10.11.: Hans Josef Rech, Bendorf; 12.11.: Karl Jung, Rülzheim; 13.11.: Volker Schubert, Kelsterbach; 21.11.: Klaus Mayer, Rülzheim; 23.11.: Doris Graf, Heinzenhausen.

70 Jahre: 4.11.: Rochus Hauck, St. Ingbert; 14.11.: Ilka Röhke, Hütschenhausen; 21.11.: Rudolf Urban, Jugenheim; 25.11.:

Walter Renz, Jockgrim; 26.11.: Hannelore Kornely, Gau-Algesheim; 27.11.: Marianne Mayer, Rülzheim; 28.11.: Kurt Kuhn, Rülzheim; 30.11.: Erhard Dörner, Rülzheim.

75 Jahre: 5.11.: Gustav Geck, Rülzheim; Helga Klein, Bad Kreuznach; 6.11.: Karl-Heinz Andreas, Neustadt; 13.11.: Alois Neidig, Zeiskam; 20.11.: Kunibert Schwarz, Winnweiler; 29.11.: Katharina Paul, Landau.

80 Jahre: 4.11.: Doris Christa Kleinbub, Rülzheim.

85 Jahre: 7.11.: Richard Dörzapf, Rülzheim; 30.11.: Walter Hengen, Rülzheim.

90 Jahre: 25.11.: Barbara Messer, Homburg.

91 Jahre: 2.11.: Leo Ruffing, Spiesen-Elversberg; Hilde Schneider, Rehlingen-Siersburg.

92 Jahre: 10.11.: Karl Jung, Höheinöd.

93 Jahre: 27.11.: Willi Huwer, Homburg.

94 Jahre: 18.11.: Ilse Kurrath, Bölsberg.

Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim bewirtete Mitglieder und Gäste beim jährlichen Herbstessen

Den Zusammenhalt im Ortsverband stärken

Der Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim zeichnet sich durch großes Engagement und stets originelle Veranstaltungsideen aus. So wurden bei den Herbstveranstaltungen aus den traditionellen „Nudelpartys“ vor circa zehn Jahren die legendären „Dampfnudelpartys“. Nach der Pandemie-Pause probierten die fleißigen Damen vom SoVD jetzt eine ganz neue, leckere Variante aus.

Die SoVD-Frauen des Ortsverbandes Schwetzingen-Neulußheim bewirteten die gerne zur Einladung erschienen Mitglieder in diesem Jahr mit frisch gebackenem Zwetschgen- und Apfelkuchen sowie herzhafter Kartoffelsuppe nach Hausfrauenart. „Das ist eine sehr originelle und wohlschmeckende uralte Essenstradition aus der Kurpfalz“, merkte die ehemalige Beschäftigungstherapeutin des GRN (Gesundheitszentren Rhein-Neckar gGmbH), Inge Wehe als Gast der Veranstaltung an.

Zu Beginn des Festes begrüßte die Vorsitzende Ursula Bäuerlein unter den Gästen auch eine Abordnung der AWO sowie Mitglieder von SoVD-Ortsverbänden aus den Nachbarorten. „Der heutige 1. Oktober ist übrigens auch als

der ‚Tag der Freude‘ bekannt“, verkündete sie. „Was wir hier heute veranstalten, ist bei weitem nicht unser Hauptthema als Sozialverband“, erzählte die Vorsitzende, „aber es hilft, den Zusammenhalt unserer Gruppe zu pflegen und die Kontakte zu unseren benachbarten Ortsverbänden nach zwei Jahren Notpause wieder zu aktivieren“.

Den Dienst am Menschen nannte Ursula Bäuerlein als eine Hauptaufgabe des SoVD. Besonders, wenn es ungerecht zugeht und es Probleme im Paragraphenschwung mit Ämtern und Sozialversicherungsträgern gibt.

Viele sind überfordert, kennen die amtlichen Abläufe nicht und wegen Formfehlern oder fehlerhaften Formulierungen wurden schon Leistungen abgelehnt, die eigentlich rech-

tens waren. Der SoVD hilft seinen Mitgliedern bei Problemen unter anderem mit dem Versorgungsamt, Krankenkassen, Pflegeversicherung, wie auch Rentenversicherung. „Wir können im Bedarfsfall jederzeit auch auf unsere fachlich versierten Sozialrechtsberater*innen zurückgreifen“, hob Bäuerlein hervor.

Auch im wohltätigen Bereich ist der hiesige Ortsverband sehr aktiv. „Wir unterstützen die Lebenshilfen Hockenheim, Ketsch und die GRN-Senioren in Schwetzingen“, sagte die Vorsitzende. Dafür gibt es zum Beispiel Weihnachtsgeschenke und Grillfeste.

Auch die Jugendlichen im Kinderheim St. Josef in Mannheim-Käfertal werden tatkräftig unterstützt, sogar mit selbst gestrickten Söckchen, Mützen



Die deftige Kartoffelsuppe nach Hausfrauenart war ebenso begehrt wie die Zwetschgen- und Apfelkuchen. Selbstverständlich war wieder alles selbst gemacht von den SoVD-Frauen.

und Handschuhen im Winter.

Spontan verriet die Vorsitzende auch, dass man an diesem Samstag gleich für die Bewohner*innen der Lebenshilfe Ketsch mitgekocht habe. „Frie-

scher Apfel- sowie Zwetschgenkuchen und Kartoffelsuppe sind eine nette Abwechslung auf ihrem Speiseplan und kommt bestens bei ihnen an“, erzählte Ursula Bäuerlein lächelnd.

AOK startet „Long-COVID-Coach“ als Online-Angebot zur Selbsthilfe

Umgang mit Symptomen üben

Mit einem neuen „Long-COVID-Coach“ unterstützt die AOK Menschen, die von Long-Covid oder Post-Covid betroffen sind. Das Angebot ist für alle Interessierten kostenfrei verfügbar und soll Patient*innen, aber auch deren Angehörigen mit insgesamt 26 Erklär- und Übungsvideos beim Umgang mit der Erkrankung helfen.

Das Online-Angebot unter: www.aok.de/long-covid fasst das aktuelle Wissen über die Erkrankung zusammen und informiert über die typischen Symptome von „Long-Covid“ und „Post-Covid“. Zum besseren Umgang mit den drei wichtigsten Symptomen Luftnot, kognitive Störungen und Fatigue (ausgeprägter Energiemangel) gibt es Übungsvideos, die das Selbstmanagement der Patient*innen unterstützen sollen.

Die Übungen des Long-COVID-Coaches vermitteln, wie plötzlich auftretende Panik bei Luftnot kontrolliert werden kann und wie Betroffene ihre Atemmuskulatur trainieren können. Die Fatigue-Übungen sollen helfen, Strategien zum Umgang mit geminderten Energiereserven zu entwickeln. Bei Patient*innen mit Long-Covid ist die Leistungsfähigkeit durch den Mangel an Energie vielfach stark eingeschränkt. Nach



Foto: Pixel-Shot/Adobe Stock
Atemnot löst oft Panik aus.

Anstrengungen kann es bei einigen Betroffenen zu einer lang anhaltenden Verschlechterung des Befindens kommen.

Das neue Internetangebot zeigt unter anderem, wie sich Patient*innen mithilfe eines Symptom-Tagebuchs und mit gezieltem Aktivitäts- und Energiemanagement vor Überlas-

tung schützen können.

Im Zentrum der optimalen Behandlung sollten zunächst die hausärztliche Behandlung und das Selbstmanagement stehen. Bei bestimmten Beschwerden ist die Überweisung zu Fachärzten für Lungen- und Herzerkrankungen notwendig. Besonders Patient*innen mit schwerem Verlauf oder unsicherer Diagnose sollten an sogenannten „Post-Covid-Spezialambulanzen“ behandelt werden, die sich insbesondere an den Universitätskliniken gebildet haben. Diese Ambulanzen leisten auch einen wichtigen Beitrag zur weiteren Erforschung der Erkrankung. Ambulante oder stationäre Rehabilitation können den Genesungsprozess besonders schwer erkrankter Patient*innen mit Atemtherapie, Bewegungstherapie oder neuropsychologischem Training unterstützen.

Quelle: AOK Bundesverband



Personalien

Corinna Stein hat zum 1. Oktober ihre Arbeit im Sekretariat der Landesgeschäftsstelle in Mannheim aufgenommen.

Frau Stein ist gelernte Rechtsanwaltsfachangestellte. Nach ihrer anfänglichen Tätigkeit in einer Kanzlei hat sie viele Jahre als kaufmännische Angestellte in einem mittelständischen Industriebetrieb gearbeitet.

Sie bringt Erfahrung in den Bereichen Sekretariat beziehungsweise Assistenz der Geschäfts- und Vertriebsleitung sowie im Marketing mit. Durch Umstrukturierungen in ihrem bisherigen Unternehmen hat sie zuletzt im Verkauf Innendienst gearbeitet.

Corinna Stein liebt den Kontakt zu Menschen und sieht ihre Berufung darin – im Kontrast zu ihrer bisherigen Tätigkeit – sich jetzt als erste Ansprechpartnerin für Ratsuchende im sozialen Bereich in der SoVD-Landesgeschäftsstelle einzubringen.

Sie freut sich schon darauf, dass sie sich neben ihren Aufgaben als Sekretärin auch aktiv bei Marketing-Aktionen und in der Öffentlichkeitsarbeit beteiligen kann. Durch ihre fachliche Kompetenz ist Corinna Stein zudem hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Sozialrechtsberater*innenn eine Bereicherung für das Team im Landesverband.

Der SoVD-Landesverband Baden-Württemberg freut sich, Frau Stein als Nachfolgerin von Karin Raas in der Landesgeschäftsstelle in Mannheim begrüßen zu dürfen.



Corinna Stein ist die neue Mitarbeiterin im Sekretariat der Landesgeschäftsstelle.

Ortsverband Hockenheim veranstaltete die letzte Tagesfahrt des Jahres 2022 und schaute auf Vergangenes

Wieder Gemeinschaftserlebnisse ermöglicht

Im Ortsverein Hockenheim tut sich was: Vorsitzende Heidegard Busch lud zur Mitgliederversammlung ein und man schwelgte gemeinsam in Erinnerungen an vergangene Ausflüge. Die letzte Fahrt dieses Jahres führte die Teilnehmer*innen des Ortsverbandes in die Städte Meisenheim und Bad Sobernheim.

Viele Mitglieder und Gäste waren der Einladung zur Mitgliederversammlung gefolgt. Ein reichliches Kuchenbüfett und schön dekorierte Tische empfingen die Besucher*innen. Nach der Begrüßung und Informationen über die Arbeit des SoVD sowie die nächsten anstehenden Aktivitäten begann mit „Quetschekuchen“ und Kaffee der gemütliche Teil der Versammlung. Wie immer

gab es viel zu erzählen über vergangene Aktivitäten. Ein Bildervortrag über die Lago Maggiore Reise sollte den Tag beschließen. Vorstandsmitglied Jürgen Weigel schaffte es, den widerspenstigen Laptop zum Laufen zu bringen. So konnten die Erinnerungen an acht Tage am See durch die Bilder wieder lebendig werden. Die Vorsitzende bedankte sich zum Abschluss bei den Gästen für

deren Teilnahme und bei den fleißigen Bäcker*innen und Helfer*innen für deren Wirken.

Die Vorhersage: „kein Regen“ war ein gutes Vorzeichen für die letzte Tagesfahrt 2022 des Ortsverbandes Hockenheim. Die Information über diese Tour in den Medien sorgte für eine rege Teilnahme. Schon die Anreise nach Meisenheim am Glan mit Blick auf die Weinberge und Wälder der Region war eine Bereicherung.

Die evangelische Schlosskirche als Wahrzeichen der Stadt Meisenheim fiel sofort ins Auge. Das spätgotische Bauwerk mit imposanter Stumm-Orgel und Rokokokanzel gilt als eine der bedeutendsten linksrheinischen Kirchen. Die gut erhaltene, und als Ensemble unter Denkmalschutz stehende Altstadt mit ihren alten Fachwerkhäusern, die romantischen Gässchen und der Fluss Glan konnte dann zu Fuß, nur durch einen sehr kurzen Regenschauer unterbrochen, erkundet werden.



Die Mitgliederversammlung war sehr gut besucht.

Zur Mittagszeit waren in der „Alten Brauerei“ Plätze reserviert und man konnte seine Speisen wählen.

Nur kurz war die Fahrt zum nächsten Ziel, der „Felke“-Stadt Bad Sobernheim. Ihr Motto hat die Kurstadt dem „Lehmpastor“ Emanuel Felke zu verdanken. Diese Kur mit den Elementen Licht, Luft, Wasser und Erde wird noch heute und nur in Bad Sobernheim durchgeführt. Hier waren bei einem Rundgang durch die Altstadt die katholische Pfarrkirche „St. Matthäus“, das Heimatmuseum Priorhof, das ursprünglich aus dem Jahr 1535 stammende Rathaus und

die evangelische Matthiaskirche, eine spätgotische Hallenkirche mit Stumm-Orgel und modernen Maßwerfenstern besonders sehenswert. Abgerundet wurde der Aufenthalt mit dem Besuch eines Cafés am Marum-Park.

Mit vielen neuen Erlebnissen im Gepäck wurde die Rückfahrt angetreten. Gesprächsstoff war aber auch die vergangene, mit großen Einschränkungen belastete Zeit. In Hockenheim angekommen dankte die 1. Vorsitzende Heidegard Busch allen für die Teilnahme und Busfahrerin Frau Jahnke für die gelungene Fahrtroute.



Der Ausflugstag blieb zur Freude der Teilnehmer*innen regenfrei.

Glückwünsche

Je mehr du gedacht, je mehr du getan hast, desto länger hast du gelebt.

Immanuel Kant

70 Jahre: 9.11.: Mathilde Braun-Magnone, Höpfigen; 10.11.: Gudrun Gefeller, Pfinztal; 12.11.: Günter Hoogestraat, Wiesloch; 16.11.: Annemarie Gerber, Nusplingen.

75 Jahre: 3.11.: Dieter Weber, Rheinfelden; 5.11.: Sieglinde Dussler, Friedrichshafen; 22.11.: Maria-Teresa Boccardo, Rheinfelden; 23.11.: Erich Rupflin, Lindau.

80 Jahre: 22.11.: Karl Lang, Meckenbeuren.

92 Jahre: 15.11.: Edwin Rosenau, Ofterdingen.

93 Jahre: 18.11.: Rudolf Teubner, Müllheim; 25.11.: Walter Schäfer, Mannheim.

94 Jahre: 3.11.: Bernhard Zanger, Mannheim.

96 Jahre: 7.11.: Irma Reuter, Hockenheim.

Auch den hier nicht genannten Mitgliedern, die im November ihren Ehrentag feiern, wünscht der Landesvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Den Wünschen schließen sich auch die Kreis- und Ortsverbände auf das Herzlichste an.

Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

Termine

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden 1. Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35. Neuteilnehmende sind jederzeit willkommen.

Sprechstunden



pictworks / Adobe Stock

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Sozialberatung Albstadt

Die Sozialberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/841151 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/8414172 zur Verfügung.

Sozialberatung im Kreis Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sprechstunden und Sozialberatung Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden je-

den 2. Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr in der Manzeller Straße 4, 88045 Friedrichshafen/Schnetzenhausen statt. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Willy Pitzner, Tel.: 07541/72 702.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sozialsprechstunden des Ortsverbandes Hockenheim finden einmal im Monat im Raum 1 in der „Zehntscheune“, Untere Mühlstraße 4, 68766 Hockenheim statt. Hierfür ist eine Terminvereinbarung unter Tel.: 0621/841 151 unbedingt erforderlich.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach vorheriger Vereinbarung unter Tel.: 0621/841 151 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sozialsprechstunden finden im Gasthaus „Zum Ochsen“, Heidelberger Str.18,74744 Höpfigen statt. Für die Beratungen sind Terminvereinbarungen unter Tel.: 0621/84 11 51 unbedingt erforderlich.

Sozialberatung Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr im Generationenhaus Heslach, Gebr.-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart statt, Tel.: 0711/21680593. Jeden 3. Mittwoch im Monat (außer Dezember) findet eine Sozialberatung statt, jedoch nur nach vorheriger Terminvereinbarung mit der Sozialberatungsstelle in Mannheim unter Tel.: 0621/84 11 51.

Briefe an die Redaktion

„Erhöhung für Pflegeheim nicht stemmbar“

Hier veröffentlichen wir auszugsweise Zuschriften, die sich auf Artikel in der SoVD-Zeitung beziehen. Vor allem steigende Kosten beschäftigen derzeit viele. Meinungsäußerungen spiegeln nicht unbedingt SoVD-Positionen wider. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Bitte richten Sie Ihre Post an: SoVD, Redaktion & digitale Medien, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: redaktion@sovd.de.

Zu „Pflegekosten: Austausch mit Sozialministerin“ (Oktober, Seite 11 / I, Niedersachsen-Ausgabe) berichtet SoVD-Mitglied Klaus Völker aus Wunstorf, dass auch die Energiekosten Pflege unbezahlbar machen können:

Meine Schwester und ich mussten vor Kurzem unsere Mutter in Pflege geben [...]. Mit etwas Glück haben wir ein Pflegeheim gefunden, das wir bezahlen können. Jetzt mussten wir aber hören, dass unser Heim, wie andere auch, einen Antrag auf Erhöhung des Eigenanteils gestellt hat. Es wurde uns ein Betrag von 500 Euro genannt. Von anderen Pflegeheimen haben wir Summen bis 800 Euro gehört. Wie wir diese Erhöhung zahlen sollen, wissen wir nicht.

Der Erhöhungsantrag wurde uns hauptsächlich durch den Anstieg der Energiepreise erklärt. Nachvollziehbar, aber von uns und sicherlich tausenden anderen Familien nicht stemmbar. Wer

kann schon von einem Monat auf den anderen 500 bis 800 Euro zusätzlich aufbringen?

Ich bin der Meinung, dass die Politik hier dringend etwas tun muss, um die Pflege finanzierbar zu halten. Ich glaube mich zu erinnern, dass im Gesundheitsministerium mal darüber nachgedacht wurde, Erhöhungen durch die Pflegekasse zu finanzieren und den Eigenanteil zu deckeln.

Zu „Was steckt drin im neuen Entlastungspaket?“ (Seite 5 in der Oktober-Ausgabe, fürchtet Kerstin Schmidt (per E-Mail), bei der Energiepreispause immer noch außen vor zu bleiben:

Im letzten Jahr bin ich aus der Selbstständigkeit (Kindertagespflege) in die Krankheit gegangen. In diesem Jahr werde ich nicht mehr arbeiten und kann somit die Energiekostenpauschale nicht geltend machen. [...] Ich bin alleinstehend und kein Kun-

de beim Jobcenter. Schön, dass die Politik an diese Bevölkerungsgruppe auch nicht gedacht hat.

Auf „Wie gut kommen wir durch den Winter?“ (September-Ausgabe, Seite 5) bezieht sich Marita Petersen aus Emelsbüll-Hörsbüll in Schleswig-Holstein. Grundsicherung deckt nicht alle Kosten:

Krankheitsbedingt erhalte ich die halbe Erwerbsminderungsrente und muss mit SGB II aufstocken. Es wird immer davon gesprochen, dass die Heizkosten bei Hartz IV voll übernommen werden. Aber was ist mit den Stromkosten?

Die Hartz-IV-Pauschale für Wohnen, Energie und Wohninstandhaltung [...] sieht [im] Regelsatz [...] nur 8,11% für Strom vor [...], 36,42 Euro. Da mein Warmwasser über Strom bereitet wird, bekomme ich einen Mehrbedarf [...] von 10,33 Euro, gesamt: 46,75 Euro im Monat. Mein



Foto: Peter Atkins / Adobe Stock

Hunderte Euro mehr Eigenanteil im Heim: Gestiegene Pflege-, aber auch Energiekosten belasten Pflegebedürftige und Angehörige aus.

Stromlieferant hat den Preis für die kWh ab 1.9.2022 fast verdoppelt! Ich soll jetzt 92 Euro monatlich vorauszahlen. Das entspricht etwa dem Doppelten des in Hartz IV enthaltenen Betrages.

Auf meine Anfrage beim Jobcenter bezüglich einer Erhöhung [...] wurde mir Folgendes mitgeteilt: Der Mehrbedarf für Warmwasser richtet sich nach dem Regelsatz und beträgt 2,3% [...]. Leider er-

folgt daher erst eine Anpassung des Mehrbedarfes, wenn auch die Regelsätze wieder erhöht werden. Vermutlich erst zum neuen Jahr. Bei den Preissteigerungen reichen 2,3% sicher nicht aus!

In [...] den Medien hört es sich immer an, als ob Hartz-IV-Empfänger nicht unter den hohen Energiekosten leiden. Der Strom wird immer vergessen. Und die hohe Inflationsrate trifft uns auch hart.

Anzeige



**Kräuterhaus
Sanct Bernhard**

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540



Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft.

vegetarisch, glutenfrei, vegan

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = €24,00) € 12,00
ab 3 Dosen (je 1kg = €22,00) nur € 11,00



Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € 21,50
ab 3 Packungen nur € 19,00



Magnesium-400-supra TOP

Verbessert die Funktion der Muskeln, insbesondere bei körperlicher Anstrengung. Es fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Jede Kapsel enthält 400mg reines Magnesium.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € 8,50
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € 17,50



Kürbiskernöl-Kapseln aus kbA

Gut für Blase und Prostata. Das Öl des inhaltsstoffreichen steirischen Ölkürbisses *Cucurbita pepo L. convar. citrullina var. styriaca* aus kontrolliert biologischem Anbau gilt als besonders wertvoll.

Sonderangebot im November 2022!

Best.-Nr. 162 150 Kapseln € 7,50 ~~6,-~~
Best.-Nr. 161 400 Kapseln € 17,50 ~~14,50~~



Hyaluronsäure-Kapseln 500mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Jede Kapsel enthält 500mg Hyaluronsäure und 40mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Best.-Nr. 864 90 Kapseln für 3 Monate € 19,50
ab 3 Packungen nur € 18,00



Gedächtnis-Kapseln mit Ginkgo!

Mit B-Vitaminen, Jod, Zink und Ginkgo-biloba-Extrakt! Wichtig für die Erhaltung von Gedächtnis, Lernfähigkeit und geistiger Fitness ist eine gute Versorgung mit Nährstoffen, die auf die Funktion von Gehirn, Psyche und Nervensystem abgestimmt sind.

Best.-Nr. 81 180 Kapseln für 6 Monate € 13,50
ab 3 Packungen nur € 12,00

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32
auch online einlösbar!

2-Monatspackung
*FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei*** **Vitamin C 600 Supra-Kapseln, 60 Stück**

Zur Unterstützung Ihres Immunsystems!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probaset!**

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96133	Vitamin C 600 Supra-Kapseln	1	GRATIS	
versandkostenfrei				

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz sovd221132

Name, Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon (falls Rückfragen) _____ Geburtsdatum _____
Datum, Unterschrift _____

Bestellung bitte an:
 Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
 Helfensteinstr. 47, Abt. 32
 73342 Bad Dittzenbach
 Tel.: 073 34/96 540
 Fax: 073 34/96 5444
 Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de



Tipp für Kinder

Hexen hexen

„Ich war noch keine acht Jahre alt, da hatte ich selber nacheinander zwei Begegnungen mit Hexen. Aus der ersten ging ich unverseht hervor, bei der zweiten Gelegenheit hatte ich leider weniger Glück. Mir sind Sachen passiert, die euch wahrscheinlich kreischen lassen, wenn ihr sie lest. Das lässt sich nicht ändern. Die Wahrheit muss ans Licht.“



Hexen hassen Kinder. Weil sie finden, dass Kinder stinken wie frische Hundekacke, plant die Hexengroßmeisterin, alle Kinder in Mäuse zu verwandeln. Kann irgendjemand die Hexen aufhalten? Dies ist die Geschichte eines sehr kleinen, sehr mutigen Helden, dem genau das gelang.

Roald Dahl: Hexen hexen. Neu übersetzt von Andreas Steinhöfel, mit Bildern von Quentin Blake. Penguin Junior, 224 Seiten, ab acht Jahren, ISBN: 978-3-328-30159-2, 18 Euro.

Möchtet ihr das vorgestellte Buch gewinnen? Dann löst schnell das nebenstehende Rätsel und schickt die richtige Lösung mit dem Betreff „Hexen“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. November.



Rolands Rätselecke

Verhext und zugenäht!

Bei dieser Hexenversammlung gibt es sehr viele Zwillingspaare. Vier kleine Hexen allerdings tauchen nur einmal auf. Um sie zu finden, brauchst du entweder gute Augen oder den richtigen Zauberspruch. Notiere dir die zugehörigen Zahlen als Lösung für unser Gewinnspiel – viel Erfolg!



Grafiken: SMSka, gamjai / Adobe Stock; Montage: SoVD



Fröhliche Fehlersuche

Fuchs und Hase

Was für eine schöne Idee: Der Hase hat für den Fuchs ein paar Blümchen gepflückt. Doch was ist das? Auf dem unteren Bild haben sich zehn Fehler eingeschlichen – kannst du sie finden? Die Auflösung dieses Suchspiels findest du auf Seite 18.



Grafik: GabiWolf / Adobe Stock



Voll engagiert

Spendenlauf durch Deutschland

Denis Holub stammt aus Breisach am Rhein und besucht ein Gymnasium. Um Geld für Kinder zu sammeln, denen es nicht so gut geht, startete er im Sommer seine Aktion „Denis läuft quer“. Für den guten Zweck lief der 16-Jährige insgesamt 1.100 Kilometer durch Deutschland. Dabei sammelte er Spenden ein. Seine Familie unterstützte den Schüler. Außerdem berichteten Zeitungen sowie Radio- und Fernsehsender über seinen Einsatz.

Denis ist sportlich und läuft gerne. Auf seinen Spendenlauf quer durch ganz Deutschland musste er sich aber besonders vorbereiten. Denn immerhin legte er dabei im Durchschnitt jeden Tag eine Strecke von 75 Kilometern zurück. Das sind fast zwei Marathonläufe. Doch es hat sich gelohnt. Insgesamt sammelte der Gymnasiast 87.000 Euro ein.

Das Geld ist für das internationale Kinderhilfswerk „Mary's Meals“ („Marias Mahlzeiten“) bestimmt. Die Organisation aus Schottland hat bereits viele Mädchen und Jungen in ärmeren Regionen der Welt unterstützt und ihnen zu Ernährung und guter Schulbildung verholfen. Kaum zu glauben: Weniger als 20 Euro reichen in manchen Ländern aus, um einem Kind davon für ein ganzes Jahr das Essen in der Schule zu bezahlen.

Was allein Denis mit seiner Aktion bewirkt hat, erklärt eine Sprecherin von „Mary's Meals“: „Mit dem Geld können wir 942 Schülern in Malawi fünf Jahre lang täglich das Schulessen fi-



Foto: Markus Scholz / picture alliance / dpa

Denis läuft, damit andere spenden. Er sagt: „Es muss nicht viel sein, denn gerade kleine Dinge können in der Summe Großes bewirken.“

nanzieren.“ Denis habe sich die Schule in Südafrika selbst ausgesucht. Es war ihm sehr wichtig, zu wissen, was mit dem Geld passiert.

Kurz vor Denis fand bereits ein ähnlicher Spendenlauf für die gleiche Hilfsorganisation statt. Dabei legte Marietheres Wübken aus dem Münsterland in einem Monat rund 73 Kilometer zurück. Das Besondere

darin war, dass die Dame bereits 98 Jahre alt war und ihren Rollator benutzte. Allerdings infizierte sich Marietheres mit dem Coronavirus und musste pausieren. Um die eigentlich geplante Marke von 100 Kilometern doch zu knacken, sprang der zwölfjährige Julian für sie ein. Die beiden erliefen so eine Summe von mehr als 16.000 Euro.

 **Zeitmaschine**

Fusion ohne echte Alternative

Bei der Bundestagswahl 1990 verfehlten die Grünen den Einzug in den Deutschen Bundestag. Sie scheiterten vermutlich deshalb an der Fünf-Prozent-Hürde, weil sie sich von der Wiedervereinigung distanzieren und als einzige Partei getrennte Wahllisten in West und Ost forderten. Das ostdeutsche Bündnis 90 dagegen schaffte damals den Einzug ins Parlament. Nach langen Verhandlungen kam es vor 30 Jahren dann zur politischen Vernunft: Am 23. November 1992 unterzeichneten die Grünen und Bündnis 90 in Bonn einen Assoziationsvertrag zum Zusammenschluss beider Parteien.

Mit der Entstehungsgeschichte von Bündnis 90/Die Grünen dürften jüngere Wähler*innen wohl kaum vertraut sein. Dabei lassen sich die ost- und westdeutschen Wurzeln dieser Partei bereits an ihrem Namen ablesen. Blicken wir zurück.

Im Westen gingen die Grünen 1980 aus der Anti-Atomkraft-, der Umwelt- und der Friedensbewegung hervor. Schnell gelang ihnen der Einzug in den Bundestag. Ende der 1990er-Jahre waren sie in Hessen an der rot-grünen Koalition beteiligt und stellten mit Joschka Fischer sogar erstmals einen Landesminister.

Im Osten dagegen entstand nach der Wende unter dem Dach von Bündnis 90 eine einheitliche Bürgerbewegung. Zu dieser gehörten unter anderem die „Initiative Frieden und Menschenrechte“, „Demokratie Jetzt“, „Das Neue Forum“, „Der Unabhängige Frauenverband“, „Die Vereinigte Linke“ und „Die Grüne Partei in der DDR“.



Foto: Settnik / picture alliance / dpa

Mit großer Mehrheit stimmen 1992 die westdeutschen Grünen für den Zusammenschluss mit der ostdeutschen Bürgerrechtspartei.

Für eine Fusion der Kräfte aus Ost und West machte sich damals der Grünen-Politiker Ludger Vollmer stark. Vollmer wurde dann auch zum ersten Vorsitzenden der neuen Partei Bündnis 90/Die Grünen. Diese geriet in den folgenden Jahren allerdings immer wieder an den Rand der Spaltung.

Bereits vor dem Zusammenschluss hatte man über die Jugoslawien-Einsätze der NATO gestritten. Mit der rot-grünen Koalition von 1998 bis 2005 kamen weitere Zerreißproben hinzu. Im Zentrum standen militärische Einsätze Deutschlands im Kosovokrieg oder auch die Hartz-IV-Reformen.

 **Buchtipps**

Wie sage ich es meiner Mutter

Wladimir Kaminers Mutter versteht die Welt nicht mehr: Ihre Enkel ziehen veganes Rührei einer Bulette vor und wollen den früher geliebten Zoo als Ort der Tierquälerei abschaffen. Sogar Flugreisen gelten plötzlich als böse. Oma und Enkel scheinen zunehmend auf verschiedenen Planeten zu leben. Wladimir Kaminer gibt sein Bestes, um seiner Mutter diese neue Welt zu erklären und mit Humor und wechselseitigem Verständnis zwischen den Generationen zu vermitteln – von Biofleisch bis Gendersternchen.



Wladimir Kaminer: Wie sage ich es meiner Mutter. Goldmann, 208 Seiten, ISBN: 978-3-442-31679-3, 22 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Wie sage ich es meiner Mutter“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. November.

 **Denksport**

Vergessenes Vokabular der Gauner und Ganoven

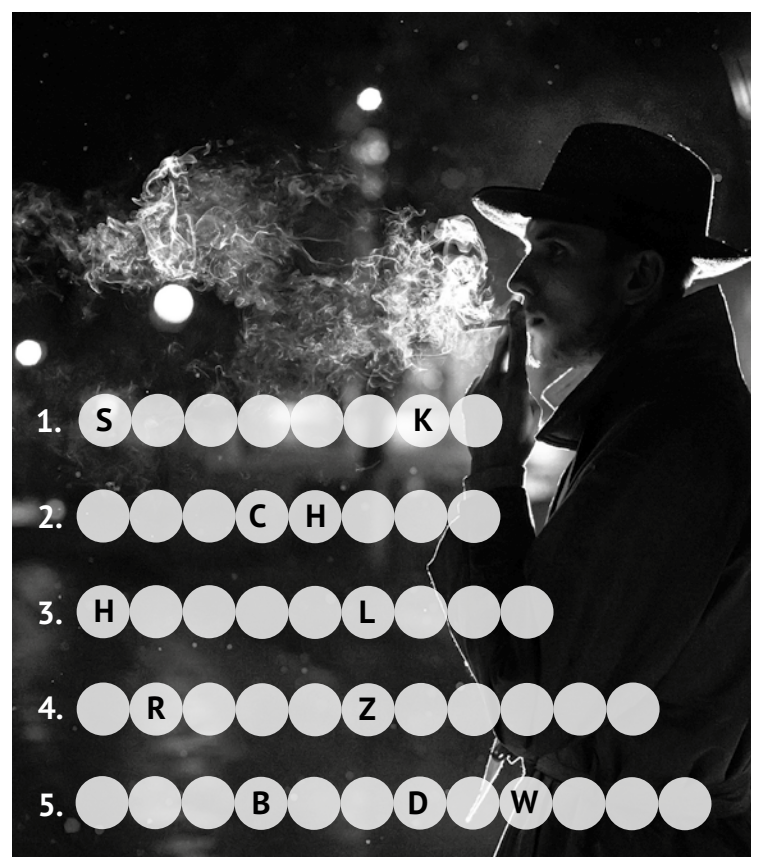


Foto: alexkoral / Adobe Stock

Dieses Mal müssen Sie tief in Ihrem Gedächtnis graben. Denn wir suchen reichlich angestaubte Begriffe aus der Unterwelt. Hier die Umschreibungen der antiquierten Wortschätze:

1. verrufene oder unsaubere Gaststätte;
2. mit Heimtücke morden;
3. liederlicher oder verkommener Mensch;
4. jemand im Hintergrund, der andere für seine Zwecke benutzt;
5. etwas auskundschaften.

Die Lösungen finden Sie wie immer auf Seite 18.

 **Gib's doch gar nicht, oder?**

Matratzenpflicht für Kühe

Komfort im Kuhstall: Im Jahr 2006 führte Norwegen ein Gesetz ein, das allen Kühen eine Matratze für ihre Nachtruhe garantiert. Diese auf den ersten Blick reichlich ungewöhnliche Maßnahme hat einen handfesten wirtschaftlichen Hintergrund. Denn man fand heraus, dass Kühe aufgrund ihres bequemen Lagers rund zehn Prozent mehr sowie qualitativ bessere Milch geben.

Ein Reporter des Rundfunksenders NRK berichtete voller Begeisterung, die Kühe hätten wohl noch nie in ihrem Leben so gut geschlafen. Zumindest hätten die bis zu 700 Kilo schweren Wiederkäuer einen „außerordentlich vergnügten“ Eindruck gemacht.

Auch der norwegische Bauer Brede Austad aus Solær zeigte sich mehr als zufrieden. Er hatte seinen Stall schon Jahre zuvor mit weichen Matten ausgelegt und seither eine verbesserte Gesundheit der Tiere sowie einen gestiegenen Milchertrag festgestellt.

Was wir aus unserem Schlafzimmer kennen, gilt übrigens auch für Kuh-Matratzen: Es gibt unterschiedliche Modelle – von der einfachen Variante aus Gummi bis zur luxuriösen



Fotos: Dudarev Mikhail, Artur Nyk / Adobe Stock; Montage: SoVD

„Müde bin ich, geh' zur Ruh, mache meine Augen zu.“ So macht es auch jede Kuh – und das am liebsten auf einer weichen Unterlage.

Komfortversion. In jedem Fall aber bleiben die Kühe auf der weichen Unterlage länger liegen als etwa auf Stroh. Das

schont nicht nur ihre Gelenke, sondern verschafft ihnen auch die nötige Ruhe für die Milchproduktion.

Buchtipp

Schmerzfrei bis ins hohe Alter

Fit und vital bleiben bis ins hohe Alter: Dr. med. Petra Bracht und Roland Liebscher-Bracht zeigen anhand ihrer selbst entwickelten Methode, wie man Tag für Tag in Bewegung bleibt und dadurch körperlichen Beschwerden wirkungsvoll vorbeugt. Das Buch bietet wissenschaftliche Erkenntnisse zu Schmerztherapie, Bewegung, Ernährung und Entspannung. Darüber hinaus enthält es konkrete Tipps und einfach auszuführende Übungen für zu Hause. So drehen Sie die biologische Uhr zurück und erreichen, dass Sie schmerzfrei, aktiv und beweglich bleiben.



Petra Bracht, Roland Liebscher-Bracht: *Schmerzfrei und beweglich bis ins hohe Alter. Das Übungsprogramm für den ganzen Körper. Mosaik, 480 Seiten, ISBN: 978-3-442-39394-7, 19,99 Euro.*

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Schmerzfrei“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. November.

Hätten Sie's gewusst?

Der heilige Blasius hilft

bleibt beim Verzehr eines Fisches eine Gräte im Hals stecken, kann es schnell gefährlich werden. In der katholischen Kirche setzt man in derartigen Fällen auf den heiligen Blasius. Der gleichnamige Segen gilt den Gläubigen als „Mittel“ gegen Halskrankheiten und verschluckte Fischgräten.

Bischof Blasius von Sebaste starb als Märtyrer während der Christenverfolgung. Einer Erzählung zufolge rette Blasius während seiner Gefangenschaft in einem römischen Gefängnis einem Mann, der an einer Fischgräte zu ersticken drohte, das Leben. Heute zählt der Heilige zu den vierzehn Nothelfern der katholischen Kirche.



Foto: Deymos.HR / Adobe Stock

Gesendet wird der Blasiussegen durch zwei vor dem Hals gekreuzte Kerzen hindurch. Mag dessen Wirksamkeit auch umstritten sein, der Wunsch, Gottes Nähe und Schutz zu spüren, ist gerade in Zeiten der Pandemie wohl aktueller denn je.

Mahnend hebt die Figur des heiligen Blasius den Finger. Sein Segen soll Gläubige vor „Halskrankheit und allem Bösen“ bewahren.

Redensarten hinterfragt

Teller leer, dann Sonne her

„Iss deinen Teller leer, dann gibt es morgen gutes Wetter!“ Eltern, die ihren Nachwuchs bisher nach diesem Glaubenssatz erzogen haben, müssen ihre Pädagogik neu ausrichten. Denn diese bekannte Redensart beruht auf einem Missverständnis und hat mit Meteorologie rein gar nichts zu tun.

Klar, mit dieser Redensart wollen Mama oder Papa in erster Linie zum Weiteressen animieren. Dass am nächsten Tag dann tatsächlich die Sonne scheint, daran glaubt wohl keine der beteiligten Parteien; zu Recht. Denn dieser Spruch wurde schlicht und ergreifend falsch übersetzt.



Fotos: oconnor, StefanieBaum / Adobe Stock; Montage: SoVD

Im Plattdeutschen heißt es: „Et dien Töller leddig, dann givt dat morgen goods wedder.“ Doch aufgepasst: „wedder“ heißt gar nicht „Wetter“, sondern „wieder“. Richtig ins Hochdeutsche übertragen müsste es also heißen: „Iss deinen Teller leer, dann gibt das auch morgen wieder etwas Gutes.“

„Das Hoch Linus bringt uns morgen jede Menge Sonnenschein. Der Wetterbericht wurde ihnen präsentiert von der Kita Zwergenhof.“

Des Rätsels Lösung

Ein Schatten aus der Urzeit (Ausgabe September, Seite 16)
Der richtige Schatten des Dinos trug die Nummer 2.

Vergessenes Vokabular ... (Denksport, Seite 17)
Diese heute selten gebrauchten Begriffe haben wir gesucht:



1. Spelunke,
2. meucheln,
3. Haderlump,
4. Drahtzieher,
5. ausbaldowern.

Fuchs und Hase (Fröhliche Fehlersuche, Seite 17)
Habt ihr alle Fehler gefunden? Wir haben die Unterschiede rechts für euch markiert.

Variante: LEICHT

	7	4			3	8		○
2	5			7				9 1
6		8	2	9				4
5					4			
		○		1				
			7					3
	8			3	7	9		6
7	9			2	○			3 4
		5	6			7	1	

Auflösung des Vormonats

9	8	2	1	7	6	4	5	3
3	7	5	2	8	4	6	9	1
6	4	1	3	9	5	7	2	8
1	9	8	5	6	7	2	3	4
7	6	3	9	4	2	1	8	5
2	5	4	8	1	3	9	6	7
8	1	6	4	5	9	3	7	2
4	2	7	6	3	8	5	1	9
5	3	9	7	2	1	8	4	6

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

			7	3				
7				5	8			6 3
○			2			4		
6	9					2	○	8
		8		4		6		
5	2							7 1
		5	○		1			
9	8		5	6				2
				9	4			

Auflösung des Vormonats

9	2	7	6	5	1	8	3	4
5	4	1	3	7	8	2	9	6
3	6	8	2	4	9	5	1	7
7	8	6	9	1	2	4	5	3
2	9	3	4	6	5	7	8	1
1	5	4	8	3	7	6	2	9
4	1	9	5	2	6	3	7	8
6	7	2	1	8	3	9	4	5
8	3	5	7	9	4	1	6	2

Möchten Sie einen weiteren Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen (von oben nach unten) und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. November.

Mit spitzer Feder

Buchtipps

Klare Ansagen in Krisenzeiten

Dörte Hansen: Zur See



Die Fähre braucht vom Festland eine Stunde auf die kleine Nordseeinsel, manchmal länger, je nach Wellengang. Hier lebt in einem der zwei Dörfer seit fast 300 Jahren die Familie Sander. Deren jüngsten Sohn zieht es nicht auf ein Schiff, sondern an den Strand, wo er Treibgut sammelt. Zunächst kaum spürbar, dann mit voller Wucht, verändert sich im Laufe eines Jahres das Leben der Familie Sander von Grund auf.



Klug und mit großer Wärme erzählt Dörte Hansen von einer Inselwelt im Wandel, von alten Gesetzen, die ihre Gültigkeit verlieren, und von Aufbruch und Befreiung.

Dörte Hansen: Zur See. Penguin, 256 Seiten, ISBN: 978-3-328-60222-4, 24 Euro.

Möchten Sie dieses Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Zur See“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. November.

brauner Farbstoff	Gewässer in Mittelasien	Rollkörper	falten	inhaltslos, langweilig	essbares Tiereingeweide	mitteilen	Feier, Party	auskehren	schlangenförmiger Fisch	Stadt im Münsterland
geschützte Produktbezeichnung							weiblicher Fuchs	1		5
ugs.: starker Durst		11		Stadt an der Spree	Name Attilas (dt. Sage)				anleiten	ugs.: Bakterie
bayer.: Rettich			Stadt an der Aller	4			Teil des Plattenspieler		süddt.: Junge	
		13	Singgemeinschaft		ein Papagei	„Mutter der Armen“ † 1997				
Hautfleck	Platz, Ort, Stelle		Kinderbuchautorin (Astrid) †	Kommunikationsmittel				exotische Frucht		Kummer, Seelenschmerz
Zuchtwahl, Auslese	3					ohne Samen (Obst)		Düngesalz		
Wirkstoff im Tee			Seewesen eines Staates	olympische Wassersportart	Buchabschnitt südamer. Indianer					12
nagetierähnlicher Säuger	Gartenhäuschen		Tonkünstler					Stadt am Rhein (Baden-Würt.)		
				2		Stützverband (Gliedermaße)			7	
Zeitraum zwischen Sonnenauf- u. -untergang		8	binäre Einheit (EDV)	Nähfaden			Honigwein	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■ F L O K A T I ■ E R B M A S S E N ■ ■ O L L I ■ D E R W E I L ■ N U T ■ ■ E U M E L ■ Y E R ■ A N E M O N E ■ ■ N I ■ A L T I S T I N ■ B I S T ■ ■ G E S E L L I N ■ M T W I S T ■ ■ H E F T ■ L R E B E ■ K O M M E N E ■ ■ E E ■ D E K A ■ A N K O M M E N E ■ ■ P U D E R ■ D E Z ■ R ■ P U T E ■ ■ L ■ B ■ D E L I K A T ■ E ■ ■ R O C H A D E ■ E L O K ■ ■ M A A T ■ K N O L L E ■ ■ B R U T T O ■ N U L L ■ ■ E S T E ■ R A E S O N ■		
Kraftmaschine					Fluss in Bayern					
			6	Ort des Marineehrenmals			10			
Knochen eines Toten	ein Schiff stürmen				französisch: Osten			0296		

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelm-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 3. Quartal 2022 insgesamt 408.876 Exemplare.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren Buchpreises bitte bis zum 15. November einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Turbulenzen im Herz

Herz-Spezialisten informieren umfassend über den unregelmäßigen Herzschlag – Was tun bei Vorhofflimmern?

Lassen Sie sich die neue Broschüre gratis zu Ihnen nach Hause schicken!



Ihr kostenfreies Exemplar:



Telefon: 069 955128-400
www.herzstiftung.de/bestellung



Auch **FFP2-Masken** im Set kostenfrei erhältlich!

Kostenfreie Pflegehilfsmittel

für die häusliche Pflege

Bis zu **40€** monatlich

Sie pflegen einen Angehörigen mit Pflegegrad? Dann haben Sie einen gesetzlichen Anspruch auf zuzahlungsfreie Pflegehilfsmittel!

Was viele Pflegebedürftige nicht wissen: Mit einem Pflegegrad (1–5) können Sie sich Pflegehilfsmittel, wie z. B. Einmalhandschuhe, Händedesinfektion, Bettschutzunterlagen oder **FFP2-Masken** und Einmal-Lätzchen erstatten lassen.

Mit den zuzahlungsfreien Produkten sollen pflegende Angehörige so finanziell entlastet werden. Monatlich übernimmt die Pflegekasse Kosten in Höhe von bis zu 40 €.

Um den Anspruch nutzen zu können, genügt der Antrag von **meinPflegeset**. Um die Bewilligung und Kostenübernahme durch die Pflegekasse kümmern wir uns dann für Sie.

meinPflegeset steht Ihnen in 6 verschiedenen Kombinationen zur Verfügung, zusätzlich können Sie sich Ihr eigenes **meinPflegeset** zusammenstellen – ganz nach Ihren persönlichen Bedürfnissen.

Sie bekommen die gewünschten Hilfsmittel dann jeden Monat pünktlich und ohne Zuzahlung an die von Ihnen gewünschte Adresse geliefert.

Für Rückfragen sind wir jederzeit gerne kostenfrei unter Tel.: 0800 000 83 64 persönlich für Sie da oder per E-Mail an: kontakt@mein-pflegeset.de

Weitere Infos unter: www.mein-pflegeset.de

Pflegen Sie einen Angehörigen?

Dann nutzen Sie den Anspruch auf kostenfreie Pflegehilfsmittel!



Ihre Vorteile im Überblick

- ✓ Pflegebedürftige mit Pflegegrad haben Anspruch auf kostenfreie Pflegehilfsmittel gemäß § 40 SGB XI
- ✓ Keine Vertragsbindung
- ✓ In der Regel übernimmt die Pflegekasse die Kosten des monatlichen Pflegesets zu 100%
- ✓ Pflegeset jederzeit anpassbar
- ✓ Wir liefern das gewünschte Pflegeset zuverlässig und versandkostenfrei nach Hause

Ein Service von: Praxis Partner Fachversand für Arzt- und Laborbedarf GmbH
In den Fritzenstücker 9–11
65549 Limburg





Die KongressMesse der Sozialwirtschaft
Einzigartig vielfältig.

7. – 8. Dezember 2022 | NürnbergMesse

ÖKOLOGISCH DENKEN,
SOZIAL HANDELN,
ZUSAMMENHALT
NACHHALTIG STÄRKEN

Treffpunkt der sozialen Szene.
Ganz persönlich, von Mensch zu Mensch!



Folgen Sie uns auf



Jetzt Ticket sichern!
CONSOZIAL.DE/BESUCH



Veranstalter



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

NÜRNBERG MESSE

Bayerischer Wald

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2023!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald
Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV, Hallenbad
(33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium,
Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitness-
raum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windge-
schützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.

5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ
inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt. **300,-**

Binder URLAUBSHOTEL
Inhaber: Alfred Binder
Freihofer Str. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de

Weserbergland

Hotel-Pension **„Resi“** Inh. Markus Weber
Am Kreuzberg 2
37688 Beverungen

Zim. Du/WC, TV., Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad,
Solar., Liegew.-Terr., Herrliche Rad- und Wanderwege.
So.-Fr. 5x Ü/HP 255€ p.P., Weihnachten Silvester
10x Ü/VP 685€ p.P. Weitere Angebote auf Anfrage.
☎ 05273/1397 • www.hotel-pension-resi.de

Gesucht & Gefunden

Treppenlift
Service & Montage
übernimmt
unser Hersteller

Auch zur Miete

► Service bundesweit
► Kurze Lieferzeiten
► Sehr preiswert

Neu oder
gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 55 33 112
www.minova-lift.de

Ihr Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

agentur

- Onlinemarketing
- Mediaplanung
- Kooperationsmarketing

Ansprechpartner:
Agentur Neun GmbH
Sarina Blender
Pforzheimer Straße 132
76275 Ettlingen
Telefon: 07243/5390-123
E-Mail:
sarina.blender@agenturneun.de

Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade,
1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.
☎ 05222/15217 | fewobadsalzuflen@gmail.com

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-120

Polnische Ostsee

Speziell für den SoVD Inklusiv Haustürabholung*
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn Tel: **04435 - 953 88 60**

14 Tage Kur . poln. Ostsee
Kurort Swinemünde bis Kolberg
z.B. 3***Hotel, 300m zum Strand
Schwimmbad/Sauna, Ü / F / HP, Fahrstuhl
2 Anwend. p. Werktag, Termine ganzjährig

14 Tg. p.P./DZ, ~~799~~ ab **599,-**
EZ ob 10 € p.N. 28 Tg. mögl.

Kombi-Reisen Mai oder Okt. 2023
♦ 1 W. Masuren u. 1 W. Kur poln. Ostsee, oder
♦ 1 W. Danzig u. 1 W. Kur poln. Ostsee, oder
♦ 1 W. Breslau - Krakau - Zakopane
u. 1 W. Kur Bad Flinsberg

p.P./DZ EZ ob 10 € p.N. **1.199,-**

* Haustürabholung: PLZ 0-5 inklusive, PLZ 6-9 auf Anfrage
Nur noch ein paar Zimmer für Weihnachten und Silvester
fordern Sie unsere Prospekte an: kurundvital@preiswerte-kurreisen.de

Naturpark Spessart

**Barrierefrei | Panoramalage | Lift | Hallenbad
Infrarot | Sauna | Dampfbad | Kegelbahn | Biergarten**

Staat. anerk. Erholungsort | 90 km Wanderwege
Livemusik | Grillen | Bingo | Beste Ausflugsmög-
lichkeiten, viele EZ. **HP ab 59€.** *Prospekt anf.*

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

Harz

Bad Lauterberg 3***FeWo, Kab.-TV, Sep.-Eing.,
Ruh.Lage, 2Pers., ab 30,-€/Tag ☎ **055 24/16 30**

Bad Lauterberg FeWo, 50 m², 2-3 Pers. Balkon,
TV, ab 25,-€, Gerlach ☎ **0 55 24/806 98**

Odenwald

Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald - Gruppenreisen 2022/23
69436 Schwanheim bei Heidelberg · Dorfriesenstr. 11

**Hotel & Pension
Schwanheimer Hof**

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- u. Seniorenreisen.
Durch die zentr. Lage von Schwanheim ist unser Haus idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten
nach Heidelberg, Schwetzingen und Speyer. Schifffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt,
tolle Rad- und Wanderwege uvm. Alle Zimmer mit Du/ WC, TV, Balkon.
Reichhaltiges Frühstücks- und Salatbuffet am Abend. Große Sonnenterrasse.
Fragen Sie nach unseren attraktiven Gruppenangebote, für 20 - 50 Personen.
Claudia Eckelmann - Frieß · Tel 0 62 62 - 63 81 · Fax 9 50 34 · www.schwanheimerhof.de

Nord-/ Ostsee

Büsum***, FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers.
50qm, Kü, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten,
Fahrräder, Stellpl., TV uvm. ☎ **0174/611 30 66**

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen
50,- € pro Tag ☎ **0 48 41/6 39 87**
www.jacobs-ferienwohnung.de

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Park-
platz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive.
Ab 27€ p.T., ☎ **048343283**

Nordseebad Burhave**, FeWo 2P, Hallenbad,
banft, Duschbad, Sauna ☎ **04733 - 910 999 2**

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasser-
straße der Welt. Fewos, Dachterr., Badesee, Hauspt.
☎ **04835/1300, landhausamgrashof.de**

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage
2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ **04846/291**

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr.
Lage + UF 20,- €. ☎ **0160/171 44 38**

Urlaub mit dem Hund Ostsee/ Ferienhaus
nahe Kiel, Grundstück eingezäunt, Strand
ca. 300m, ab € 75,- p.T., ☎ **0170/3501174**

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo.
Kühlschrank, Garten. ☎ **04834/8493**

BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen,
5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-
Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- €
☎ **0 48 34/2611** • www.haus-corinna.de

Kurz vor Bremerhaven: Ferienwohnung
2-4 P., 50,- die Nacht, Endreinigung € 366,-
☎ **05251/390 900**, JAWA-Reisen.de [GmbH]
Gierstraße 20, 33098 Paderborn

Polnische Ostsee

(K)Urlaub u.a. Rügen, Usedom, Kolberg, Marienbad,
14 Tg., HP, 30 Anwd., Hausabholung ab € 366,-
☎ **05251/390 900**, JAWA-Reisen.de [GmbH]
Gierstraße 20, 33098 Paderborn



Erholung an der Ostseeküste

Das Ostseebad Kolberg ist mit sechs Kilometer feinstem Sandstrand das größte Heilbad Polens. Aus morastigen Wiesen in der Umgebung wird das „Kolberger Heilmoor“ gestochen, das eine Reihe von hochwirksamen Stoffen enthält.



IHR HOTEL: 3+ Aparthotel Nad Parseta

Lage: Das moderne Kurhotel liegt an der Altstadt von Kolberg, am Fluss Parsante. Die Strandpromenade erreichen Sie in ca. 30 Gehminuten oder mit dem Shuttlebus (nach vorheriger Anmeldung; gg. kleine Gebühr).

Zimmer/Ausstattung: Die 86 Nichtraucher-Zimmer und -Apartments sind modern mit Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Telefon, Kühlschrank, Wasserkocher, kostenfreiem Internetzugang (WLAN), Balkon und Safe (gg. Gebühr) ausgestattet. Im Hotel Nad Parseta befinden sich zudem eine Rezeption mit Wechselstube, Safevermietung und Bademantelverleih (jeweils gg. Gebühr), drei Lifts, ein Restaurant und eine Bar.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Die Kur-Anwendungen erfolgen in den hauseigenen Behandlungsräumen. Es werden bspw. Moorpackungen, Bäder, Massagen und Inhalationen angeboten. Im Hotel befinden sich darüber hinaus ein kleines Schwimmbad (2 x 5 m, ca. 27°C), Whirlpool, Fitnessraum (kostenlose Nutzung) sowie eine Salzgrotte und eine finnische Sauna (jeweils gg. Gebühr).



3+ Aparthotel Nad Parseta



Zimmerbeispiel, 3+ Aparthotel Nad Parseta

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 14x Übernachtung im 3+ Aparthotel Nad Parseta
- ✓ 14x Halbpension
- ✓ 1x Kuchenbuffet pro Woche
- ✓ Ärztliches Eingangsgespräch
- ✓ 3 Kur-Anwendungen pro Werktag* (Mo-Fr) nach ärztlicher Vorgabe
- ✓ Kostenfreie Nutzung von Schwimmbad, Whirlpool und Fitnessraum (12-18 Uhr)
- ✓ Kostenfreie Teilnahme an den Hotel-Veranstaltungen
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung
- ✓ Vorteilskarte mit Vergünstigungen in den Geschäften vor Ort
- ✓ 24-Stunden-Notruftelefon
- ✓ Möglichkeit zur Buchung von Ausflügen vor Ort

TERMINE & PREISE 2023 p.P.

Anreise: samstags	15 Tage/14 Nächte im DZ	EZ-Zuschlag
A 18.02.23; 04.03.23 28.10.23; 11.11.23	€ 699,-	€ 196,-
B 18.03.23; 01.04.23; 15.04.23; 29.04.23 16.09.23; 30.09.23; 14.10.23	€ 799,-	€ 196,-
C 13.05.23; 27.05.23; 10.06.23; 24.06.23; 08.07.23; 22.07.23; 05.08.23; 19.08.23; 02.09.23	€ 899,-	€ 196,-

Hinweise:

- *An polnischen Feiertagen entfallen die Kur-Anwendungen ersatzlos.
- > Kurtaxe ist zahlbar vor Ort; ca. € 1,20 p.P./Tag
- > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

Weitere Angebote im neuen Katalog 2023 - Jetzt anfordern!



Acht-Länder-Kreuzfahrt

Weinselige Landschaften und prachtvolle Städte, wie Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad erwarten Sie bei dieser eindrucksvollen Donau-Kreuzfahrt. Auf Ihrem Weg von Passau ins Donaudelta durchquert Ihr 4++ Kreuzfahrtschiff VIKTORIA 8 Länder. Jede Region hat dabei ihren ganz eigenen Charme.

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	13:00 Uhr	17:30 Uhr
3	Solt (Ungarn) Wiedereinstieg nach Ausflügen in Mohács.	13:00 Uhr	13:30 Uhr 19:00 Uhr 21:30 Uhr
4	Belgrad (Serbien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	11:00 Uhr	23:30 Uhr
5	Flusstag	-	-
6	Rousse (Bulgarien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	11:00 Uhr	14:00 Uhr
7	Tulcea (Rumänien)	10:00 Uhr	14:00 Uhr
8	Oltinita (Rumänien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang Bukarest. Wiedereinstieg nach Ausflügen in Giurgiu.	10:00 Uhr	11:00 Uhr 15:30 Uhr 17:00 Uhr
9	Flusstag	-	-
10	Novi Sad (Serbien)	15:00 Uhr	23:30 Uhr
11	Osijek (Kroatien) Wiedereinstieg nach Ausflügen in Batina.	08:00 Uhr	09:00 Uhr 12:00 Uhr 14:00 Uhr
12	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	09:00 Uhr	20:45 Uhr
13	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang.	13:45 Uhr	19:00 Uhr
14	Ybbs (Österreich)	13:30 Uhr	16:30 Uhr
15	Passau, Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür.	09:00 Uhr	

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 14x Übernachtung an Bord der 4++ VIKTORIA und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ 14x Vollpension an Bord
- ✓ Kostenfreie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Kostenfreie Nutzung der Bordeinrichtung (z.B. Whirlpool)
- ✓ Deutschsprachige Kreuzfahrtleitung
- ✓ Sämtliche Schleusen-, Hafen- und Liegeplatzgebühren
- ✓ Möglichkeit zur Buchung von Ausflügen an Bord

TERMINE & PREISE*1 2023 p.P.

Abfahrtstermine: montags	2-Bett Hauptdeck vorn/achtern (HX)	Zuschlag 2-Bett-Kabine zur Alleinbenutzung
A 20.03.23; 03.04.23 16.10.23; 30.10.23*	€ 1.969,- statt € 2.189,-	30%
B 17.04.23 02.10.23	€ 2.169,- statt € 2.389,-	60%
C 01.05.23 24.07.23; 07.08.23 18.09.23*	€ 2.419,- statt € 2.639,-	75%
D 15.05.23*; 29.05.23; 12.06.23; 26.06.23; 10.07.23* 21.08.23*; 04.09.23	€ 2.519,- statt € 2.739,-	90%

Hinweise:

- *Frühbucherpreise sind gültig bis 30.11.22. Ab 01.12.22 gilt ein Zuschlag von € 220,- p.P.
- **Single-Spezial: Zuschlag für Kabine zur Alleinbenutzung um 50% reduziert (begrenzte Kontingenz!)
- > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- > Routenänderungen vorbehalten.
- > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



Ihre Reiseroute

Weitere Angebote im neuen Katalog 2023 - Jetzt anfordern!



Beratung & Buchung:
0800 - 228 42 66
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

Online buchbar direkt unter:
www.kurdirekt.de

Beratung & Buchung:
0800 - 55 66 700
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

info@reise-koenig.de

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS





BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR




Herbst-Attacke 2022 Erlebnisurlaub im Hasseröder Burghotel Wernigerode

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnis und noch vieles mehr!

- **4 Tage / 3 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, WLAN, Sondernachlass für das gegenüberliegende Erlebnisbad mit Saunalandschaft, Begrüßungsdrink, u. v. m.)
- **3 Abendessen** vom abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl im Restaurant „Burghof“
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung/Verfügbarkeit)
- **Wertgutschein** Hotel-Shop

Eintritt zu folgenden Erlebnis-Highlights bereits im Preis enthalten:

- Rübäländer Tropfsteinhöhlen • Erlebnisführung Glasmanufaktur Harzkristall
- Luftfahrtmuseum Wernigerode

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 22.12.22

WE-Zuschlag für Erwachsene: 15,00 €/ Tag (Fr & Sa), Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.

je Erw. im DZ

255,- €

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.



Jetzt bis zu 33% Vorteil!

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE

Nicht im Handel erhältlich

Für immer meine Tochter

Personalisierte Musikdose für einen besonderen Menschen

Ein ganz persönliches Geschenk

Zeigen Sie Ihrer Tochter, wie sehr Sie sie schätzen. Der liebevolle Spruch „Wohin Dich das Leben auch führt, Du bist immer meine Tochter“ steht auf dem Deckel dieser zaubernden Musikdose. Den filigranen Herz-Anhänger an dem dekorativen Zierschloss gravieren wir für Sie GRATIS mit einem Namen Ihrer Wahl. Silberne Füße schmücken die mit schwarzem Samt ausgeschlagene, handgefertigte Schatulle. Diese Musikdose erscheint exklusiv bei The Bradford Exchange. Das beiliegende Echtheits-Zertifikat garantiert die hohe Qualität und Authentizität Ihres Exemplars. **Sichern Sie sich am besten noch heute die personalisierte Musikdose „Für immer meine Tochter“!**



Abbildung verkleinert
Maße: 15,5 x 10 x 6,2 cm (B x T x H)

Artikel-Nr.: 322-BRI07.01P
Artikelpreis: € 69,90
(zahlbar auch in 2 Monatsraten zu je € 34,95), zzgl. € 8,95 Versand*

Ist auch erhältlich mit Spruch: „Wohin Dich das Leben auch führt, Du bist immer meine Enkelin“
322-BRI08.01P • € 69,90

www.bradford.de

Für Online-Bestellung
Referenz-Nr.: 101812

Namensgravur GRATIS

* Dieses Produkt wird nach ihrer Kundenspezifikation hergestellt und ist deshalb vom Umtausch ausgeschlossen.
Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen (X):
Lieferzeit ca. 4 Wochen
 Ich zahle den Gesamtbetrag nach Erhalt der Rechnung
 Ich zahle in zwei bequemen Monatsraten

Bitte einlesen an: The Bradford Exchange Ltd.
Johann-Friedrich-Böttger-Str. 1-3 • 63317 Rödermark • kundenbetreuung@bradford.de
Telefon: 06074 / 916 916
Österreich: Senderstr. 10 • A-6960 Wolfurt/V • Schweiz: Jöchlerweg 2 • CH-6340 Baar

Das Angebot ist limitiert – Reservieren Sie noch heute!
PERSÖNLICHE REFERENZ-NUMMER: 101812

Zeitlich begrenztes Angebot: Antworten Sie bis **12. Dezember 2022**

Ja, ich reserviere die Musikdose „Für immer meine Tochter“
Artikel-Nr.: 322-BRI07.01P

Ja, ich reserviere die Musikdose „Für immer meine Enkelin“
Artikel-Nr.: 322-BRI08.01P

Bitte gravieren Sie folgenden Namen:
(Name mit max. 10 Zeichen, inkl. Leerzeichen und Bindestriche)

Ich zahle den Gesamtbetrag nach Erhalt der Rechnung
 Ich zahle in zwei bequemen Monatsraten

Name/Vorname Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Straße/Nummer

PLZ/Ort

Geburtsdatum E-Mail (nur für Bestellabwicklung)

Unterschrift Telefon (nur für Rückfragen)

Datenschutz: Detaillierte Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.bradford.de/datenschutz. Wir werden Ihnen keine Angebote von The Bradford Exchange per E-Mail, Telefon oder SMS-Nachricht zukommen lassen. Sie können Ihre Kontaktpräferenzen jederzeit ändern, indem Sie uns unter nebenstehender Adresse bzw. Telefonnummer kontaktieren. Bitte teilen Sie uns per Telefon, E-Mail oder schriftlich mit, falls Sie keine brieflichen Angebote erhalten möchten.

Schriftstellerin Susanne Fröhlich will anderen mit ihren Geschichten Mut machen

Das Alter mit Humor nehmen

Im MDR moderiert die Journalistin die Buchsendung „Fröhlich lesen“. Dabei ist sie längst selbst eine Bestseller-Autorin, die mit „Moppel-Ich“ ihren bisher größten Erfolg hatte. Ihre Romane sind unterhaltsam und sollen zum Nachdenken anregen. Am 15. November wird Susanne Fröhlich 60 Jahre alt.

Wenn Susanne Fröhlich nicht gerade joggt oder Yoga macht, denkt sie sich Geschichten aus. Die Liste ihrer Bücher ist lang. In dem Roman „Heimvorteil“ etwa wollen erwachsene Kinder ihre verwitwete Mutter aus deren Haus vertreiben, um dieses selbst nutzen zu können. Da zeigt die patente 68-Jährige dem Nachwuchs, wie altersgerechtes Wohnen geht.

Susanne Fröhlich begegnet dem Leben im Alter mit Humor. Denn überhaupt alt werden zu dürfen, so sagt sie, sei eben auch ein Privileg.



Foto: VIADATA/IMAGO

Susanne Fröhlich stellt sich dem Älterwerden mit einem Augenzwinkern. Die Alternative, findet sie, sei letztlich viel trostloser.

Für Schauspieler Ilja Richter war es belastend, als Kind oft bevorzugt zu werden

Von Mutterliebe fast erdrückt

„Licht aus, Spot an!“ – mit diesem Satz prägte Moderator Ilja Richter in den 1970er-Jahren die Musiksendung „Disco“. Vor allem seiner Mutter lag die Karriere des damals gerade erst volljährig gewordenen Kinderstars am Herzen. Am 24. November begeht Ilja Richter seinen 70. Geburtstag.

Er stand schon als Kind auf der Bühne und ist bis heute als Schauspieler und Sänger erfolgreich. In einem Buch („Nehmen Sie's persönlich“) widmete sich Ilja Richter jetzt Menschen, die ihn geprägt haben.

Den größten Einfluss auf ihn hatte aber wohl seine Mutter. Für sie stand der Erfolg ihres kleinen Jungen stets im Mittelpunkt. Diese Bevorzugung gegenüber seinen Geschwistern war für Ilja Richter nicht immer leicht auszuhalten. Er war, das sagt er selbst über sich, eben ein „Muttersöhnchen“.



Foto: Eventpress/IMAGO

Ilja Richter spielt gerne Theater. Zu seinem großen Leidwesen war das jedoch während der Corona-Pandemie oft nicht möglich.

Rocksänger Peter Maffay schloss den kleinen Drachen Tabaluga sofort ins Herz

Liebe auf den ersten Blick

Als der Zeichner Helme Heine seinen Entwurf der Figur „Tabaluga“ präsentierte, war Peter Maffay begeistert. In Form musikalischer Märchen bringt der grüne Drache Kindern wichtige Themen näher. Zum 40-jährigen Jubiläum erscheint nun ein neues Album, das sich dem Klimawandel widmet.

Mit Kindermusik hatte Peter Maffay ursprünglich wenig am Hut. Inzwischen aber wurde der kleine Drache Tabaluga zu einem zentralen Bestandteil in der Karriere des Sängers. Er habe sich damals sofort in die Figur verliebt.

Das neue Album behandelt den Klimawandel. Maffay sagt, er wolle auf eine kindgerechte Weise ausdrücken, worum es in der Welt gehe. Dabei, so der Sänger, bleibe er aber dennoch positiv. Schließlich wolle er die Kinder nicht in die Hoffnungslosigkeit entlassen.



Foto: Future Image/IMAGO

Peter Maffay ist dem Drachen Tabaluga innig verbunden. Das neue Album trägt den Titel „Die Welt ist wunderbar“.



Foto: Marion von der Mehden/ZDF

Die Ereignisse in „Das Licht in einem dunklen Haus“ lassen auch Kommissar Johannes Fischer (Henry Hübchen, Mitte) nicht kalt.

ZDF-Fernsehfilm schildert dramatische Ereignisse

Licht ins Dunkel bringen

In „Das Licht in einem dunklen Haus“ ermittelt Henry Hübchen erneut als Kommissar Fischer. Doch die Geschichte ist weniger ein Krimi als vielmehr eine genau beobachtete Tragödie.

Eine Komapatientin wurde von lebenserhaltenden Maschinen getrennt. Zwei weitere Morde in der Umgebung scheinen mit dem Fall in Zusammenhang zu stehen. Kommissar Fischer stößt auf ein Foto, das die Ermordeten als Jugendliche mit zwei Männern und einer engelsgleichen Frau zeigt. Geht es um einen Rachefeldzug? „Das Licht in einem dunklen Haus“ läuft am 28. November um 20.15 Uhr im ZDF. Bereits ab dem 19. November steht der Fernsehfilm in der ZDF-Mediathek zur Verfügung.

Emilia Schüle spielt Königin Marie-Antoinette

Nicht den Kopf verlieren

Bekannt machte sie die Filmreihe „Ku'damm“. Zuletzt verkörperte sie die französische Königin Marie-Antoinette. Am 28. November feiert Schauspielerin Emilia Schüle ihren 30. Geburtstag.

Für das ZDF reiste sie zurück in das Berlin der Nachkriegszeit und des beginnenden Wirtschaftswunders. Nun ging es für Emilia Schüle noch weiter zurück in die Vergangenheit.

Für den französischen Fernsehsender Canal+ stellte sie die später mit der Guillotine hingerichtete Königin Marie-Antoinette dar. Gedreht wurde über neun Monate hinweg auch im Schloss Versailles. Nun möchte sich die Darstellerin erstmal eine Auszeit nehmen und in London einen Kurs für Filmemacher*innen besuchen.



Foto: APress/IMAGO

Schauspielerin Emilia Schüle ist in vielen Produktionen zu sehen.

www.sovd.de

